

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 12 / 17. Dezember 2012



AZB
CH-4800 Zofingen
PP / Journal
Postcode 1

EINLADUNG ZUM 9. NEU- JAHR-APÉRO

Der Neujahrs-Apéro verspricht wieder ein Höhepunkt zu werden.

Wir hoffen, dass Sie auch wieder dabei sind. Der ungezwungene Neujahrs-Apéro eröffnet die wunderbare Gelegenheit, mit Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung aus dem ganzen Kanton auf das neue Geschäftsjahr 2013 anzustossen.

Mittwoch, 9. Januar 2013,
18.00–20.00 Uhr,
im Kultur & Kongresshaus
Aarau

► Seite 16

Einladung zum 3. Aargauer Berufs- bildungstag

Dienstag, 12. Februar 2013,
18.30 Uhr,
Gemeindesaal, Buchs

► Seite 17



*Der Aargauische
Gewerbeverband
wünscht Ihnen
erholsame
und besinnliche
Feiertage!*

INSIDE



Zentrale Aufgaben
eines Berufsverbands

► Seite 4



Wir sind dringend auf
ausländische Arbeits-
hilfen angewiesen

► Seite 8



Es ist äusserst schwierig,
gut ausgebildete
Fachleute zu finden

► Seite 14



führend in
Business Software




Das Business-Programm

BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch



Drucksachen
vom
Fachmann

zt Zofinger Tagblatt AG
Medien- und Printunternehmen

4800 Zofingen
Tel. 062 745 93 93
www.ztonline.ch



Die Effizientesten

Wir suchen auch
Ihre Stärken.

www.akb.ch/
unternehmenspreis

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

Aargauische
Kantonalbank

W W W . A G V . C H

EIN FINANZPARTNER FÜR MEIN GESCHÄFT UND MICH?



Wir lösen das. | nab.ch


NEUE AARGAUER BANK

INHALT

- 6 **Umfrage unter den Berufsverbänden**
- 20 **Weiterbildung macht Berufsleute fit für neue Führungsaufgaben**
- 22 **Gränicher Gwärb engagierte sich für die Berufsausbildung**
- 23 **Gewerbeverein Region Mutschellen verleiht erneut Charakterkopf**
- 24 **Der Schuss von der Kanzel**
- 24 **100 Jahre Pro Juventute**



- 25 **Selbst ist die KMU-Geschäftsfrau**
- 26 **«Das RAV erspart mir viel Arbeit»**
- 30 **TOP-ADRESSEN**

Thema im Januar:
Neue Rechnungslegung

Thema im Februar:
Sponsoring

GESUNDHEIT – DAS WERTVOLLSTE GUT

Gesundheit war das Jahresthema unseres Verbandes im 2012. Das Thema schickt sich an, rundum positiv auszustrahlen. Gesund präsentiert sich die Wirtschaft, aber auch unser Verband. In diesem Umfeld einen Jahresrückblick zu skizzieren, macht deshalb Freude. Die Ampeln stehen tatsächlich vielerorts auf Grün: gute Auftragslage in den Betrieben, tiefe Arbeitslosenrate, wachsendes Volkseinkommen und der Staat kann alle Begehrlichkeiten erfüllen. Man fühlt sich als Schweizer wie in einer Oase.

Die wirtschaftliche Gesundheit ist aber nicht von Gott gegeben. Sie muss unentwegt neu erkämpft werden. Die Detaillisten entlang der Landesgrenze haben in diesem Jahr bittere Pillen schlucken müssen. Die Kunden kaufen im nahen Ausland ein. Ja zur Schweiz – hier kaufe ich ein. Mit diesem Leitsatz machen wir auf das Lädelersterben und auf die notwendige Wertschöpfung im Inland aufmerksam. Ein rollender Berufsverkehr ist eine zentrale Rahmenbedingung für eine prosperierende Wirtschaft. Staus sind Wirtschaftskiller. Unser Verband hat deshalb alle Vorlagen zur Förderung eines fliessenden Strassenverkehrs unterstützt. Die Politik muss weitere Zeichen setzen. Da nach den Grossratswahlen nur die drei Stampparteien CVP, FDP und SVP Unternehmerinnen und Unternehmer im Parlament haben, sind diese drei Fraktionen gefordert, vereint die Wirtschaftspolitik zu bestimmen. Die Unternehmensnachfolge ist über viele Veranstaltungen und Beiträge thematisiert worden. Zu Recht. Die junge Generation sucht den Lebenskick nicht mehr im Unternehmertum. Für eine erfolgreiche KMU-Landschaft brauchen wir vermehrt «Unternehmertypen». Die Berufsbildung steht bei unserer Verbandstätigkeit im Vordergrund. Das hohe Niveau der Berufslehren wird dank unserer Berufs- und Branchenverbände gesichert. Sie bringen den direkten Praxisbezug in die Ausbildung ein. Die in diesem Jahr ausgezeichneten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den nationalen und internationalen Berufswettbewerben beweisen, dass der «Königsweg» der richtige ist.

Ich darf Ihnen im Namen der Geschäftsleitung und des Vorstandes für Ihr Engagement zugunsten der Aargauer Wirtschaft danken. Auch wenn am Horizont einige dunkle Wolken aufziehen, verliere ich nicht die Zuversicht, dass wir auch im kommenden Jahr die Klippen meistern werden. Ich wünsche Ihnen schöne Festtage und freue mich, Sie am traditionellen Neujahrsapéro bei bester Gesundheit begrüssen zu dürfen.



Kurt Schmid
Präsident Aargauischer
Gewerbeverband

► **BEILAGE «TECHNOPARK AARGAU»**

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail info@agv.ch

Redaktion Herbert H. Scholl, Geschäftsführer AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Peter Fröhlich, Stv.-Geschäftsführer AGV, Andreas Wagner, Verbandssekretär AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist **Beiträge** Thomi Bräm, Manuel Eichenberger, Maria-Monika Ender, Beat Friedrich, Josef Füglistaller, Ulrich Gloor, Jürg Humbel, Alfons P. Kaufmann, Thomas Keller, David Kläusler, Jan Kraner, Zdenka Lovrinovic, Ulrich Lütolf, Claudio Mazzei, Kurt Meier, Richard Meyer, Ivan Naef, Hans Rechsteiner, Martin Sollberger, Beat Steinmann, Kerstin Suter, Fabian Vaucher, Esther Warnett, Christina Wyss **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11800 Ex.

Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, ZT Print, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber **Besuchen**

Sie uns auf dem Internet: www.agv.ch



AM BEISPIEL DES SMGV

ZENTRALE AUFGABEN EINES BERUFSVERBANDS

Die Aufgaben eines Berufsverbandes sind sehr vielfältig. Die Pflege der Sozialpartnerschaft, die politische Einflussnahme zur Gestaltung positiver Rahmenbedingungen und die Aus- und Weiterbildung der Berufsleute beschäftigen Berufsverbände heute stark. Viele Verbände bieten zudem verschiedene Dienstleistungen für ihre Mitglieder und fördern nicht zuletzt Branchenzusammenhalt, Berufsstolz und Netzwerk.

Zur Durchsetzung Ihrer Interessen gibt es in vielen nationalen Berufsverbänden kantonale (regionale) Sektionen. Nebst der Gestaltung der kantonalen Rahmenbedingungen ist dies gerade in der Berufsbildung und Nachwuchsförderung wichtig, da hierbei der direkte Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben auf der einen Seite und die regionale Rekrutierung des Berufsnachwuchses auf der anderen Seite im Zentrum stehen. Am Beispiel des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbandes (SMGV) stellen wir nachfolgend die Aufgaben eines Berufsverbandes vor.

Der SMGV ist ein Dienstleister mit Schlagkraft

Der SMGV ist 105 Jahre alt. In dieser langen Zeitspanne hat er sich enorm entwickelt. Aus einer ehemaligen Ge-

nossenschaft mit vielen Partikularinteressen ist ein schlagkräftiger und dienstleistungsorientierter Verband geworden. Für die Fusion des Schweizerischen Malermeister-Verbandes und des Schweizerischen Gipsermeister-Verbandes zum Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband (SMGV) am 31. Mai 1908 waren zwei Anliegen ausschlaggebend:

1. die Vereinigung im Kampf gegen übertriebene Forderungen der Genossen (heute durch die Gewerkschaften repräsentiert),
2. die gemeinsame Bekämpfung der «lästigen Preisdrückerei».

Die damaligen Themen beschäftigen den SMGV noch heute, selbstverständlich auf einem der Zeit angepassten Niveau. Periodische Verhandlungen des Gesamtarbeitsvertrages und politisches Lobbying sind auch heute noch zentrale Aufgaben des Verbandes. Zu diesen Arbeitsgebieten die Organisation und Durchführung der Grund- und Weiterbildung und die Nachwuchsförderung dazugestossen. Geschätzt werden von den Mitgliedern auch die umfassenden Dienstleistungen der Technischen Dienste und des Rechtsdienstes. Nicht zuletzt vertritt der Verband über seinen eigenen Shop Berufskleider, Arbeitsutensilien und Merkblätter. Ebenfalls ist er Herausgeber der zwölf Mal jährlich erscheinenden Fachzeitschrift *Applica*.

GAV und Gewerkschaften

Selbstverständlich proklamieren die Gewerkschaften nach wie vor ihre Forderungen nach mehr Lohn und weniger Arbeitszeit. Die Aufgabe des Unternehmer-Verbandes ist es, einen zeitgemässen und ausgewogenen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abzuschliessen und bei den entsprechenden Verhandlungen die aus Sicht seiner Mitglieder übertriebenen Forderungen auf ein Mass der Zumutbarkeit zu reduzieren und der jeweiligen wirtschaftlichen Situation und



Bild aus einem überbetrieblichen Kurs (ÜK) im Ausbildungszentrum Frick des Aargauischen Maler- und Gipserunternehmerverbandes



Alfons P. Kaufmann

Präsident Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmer-Verband, Vorstandsmitglied AGV

Machbarkeit anzupassen. Hinzu kommt, dass der GAV auch umgesetzt und vollzogen werden muss, was wiederum eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften voraussetzt. Diese ist heute zweifelsohne gegeben. Dem war nicht immer so. Über Jahrzehnte scheiterten alle Versuche, die Sozialpartnerschaft auf nationaler Ebene zu regeln. Erst nach jahrelangen, zähen Verhandlungen und diversen Arbeitsniederlegungen gelang der grosse

Wurf. Der Bundesrat erklärte per 1. September 1977 den ersten Gesamtarbeitsvertrag der Branche für allgemeinverbindlich. Er wird seither alle zwei oder drei Jahre neu verhandelt. Die Einführung des Berufsbeitrags erfolgte auf den 1. Januar 1978. Mit ihm wird noch heute die Weiterbildung finanziert.

Politisch aktiver Verband

Im Zentrum der politischen Arbeit des SMGV steht der faire Wettbe-

werb. Der liberal gesinnte Verband will keinen überregulierten Markt. Gesetze und Kontrollen fordert er nur dort, wo er erkennt, dass im Gesamtarbeitsvertrag ausgehandelte Bestimmungen umgangen werden und Lohndumping betrieben wird. Die in diesem Zusammenhang in der öffentlichen Diskussion oft genannten Begriffe lauten Kautionspflicht, Scheinselbstständigkeit und Subunternehmertum.

Der Bundesrat hat die vom SMGV mit den Arbeitnehmergewerkschaften ausgehandelte Kautionspflicht im Maler- und Gipsergewerbe im Oktober 2010 für allgemeinverbindlich erklärt. Für den Vollzug wurde 2011 eine zentrale Kautionsverwaltungsstelle eingerichtet, die für alle Branchen mit Kautionspflicht das Inkasso übernommen hat und sämtliche Daten sichert und verwaltet.

Namentlich auf Initiative des SMGV hat der Bundesrat im Herbst 2011 die Vernehmlassung für eine Anpassung der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit eröffnet. Dabei ging es primär um die Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit. Mit Genugtuung ist festzustellen, dass der Bundesrat im Gesetzesentwurf die Forderungen des SMGV zum grössten Teil übernommen hat. So muss ein ausländischer Dienstleistungserbringer, der in der Schweiz arbeitet und behauptet, er sei selbstständig, den Kontrolleuren auf Verlangen bestimmte Dokumente vorweisen, die geeignet sind, seinen Status zu beweisen. Im Vernehmlassungsverfahren haben fast alle Parteien und auch ein Grossteil der

Wirtschaftsverbände die vorgeschlagene Gesetzesänderung begrüsst. Der Bundesrat hat deshalb Anfang März 2012 die Botschaft zur Gesetzesrevision ans Parlament geschickt, welches die Vorlage Ende Mai 2012 mit grosser Mehrheit definitiv verabschiedet hat.

Mit Spannung erwartet der Verband derzeit den Ausgang der parlamentarischen Abstimmung zur umstrittenen Verschärfung des Entsendegesetzes. Nach Ansicht des Verbandes genügt die solidarische Haftung des Erstunternehmers für Subunternehmer in der heutigen Form nicht. Er schlägt eine verschuldensabhängige Kettenhaftung vor. Dies bedeutet, dass sich der Erstunternehmer bei Erfüllen seiner Sorgfaltspflicht von der Haftung befreien kann. Die Sorgfaltspflicht beinhaltet, dass sich der Erstunternehmer bei der Vergabe des Auftrages von seinem direkten Subunternehmer die Einhaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anhand von Dokumenten und Belegen glaubhaft darlegen lassen muss. Zudem haftet der Erstunternehmer für alle ihm nachfolgenden Subunternehmer.

Grundbildung und Weiterbildung

Der SMGV steht heute mitten im Reformprozess der Grundbildung. Basis der Reform bilden die technologischen Entwicklungen (z.B. Dämmung), die veränderten Bauherrenbedürfnisse und die neuen Anforderungen der Unternehmen. Um diese exakt zu erfassen, wurde eine grossangelegte Umfrage zur Grundbildung

Maler/Gipser durchgeführt. Das Bundesamt für Bildung und Technologie hat die Tickets zur Reform der Grundbildung der Maler und Gipser und zur Einführung von Attestlehren bereits erteilt.

Bei der Weiterbildung setzt der Verband seit wenigen Jahren auf ein modulares System, das mehr Flexibilität bietet. Die einzelnen Bildungsmodule müssen weder in einer genau festgelegten Reihenfolge noch an einem bestimmten Lernort absolviert werden. Sie können deshalb den persönlichen Bedürfnissen besser angepasst werden als fixe Weiterbildungen über einen längeren Zeitraum am immer selben Institut. Das Baukastensystem ermöglicht eine qualitativ hochstehende, flexible und zielorientierte Weiterbildung mit dem Ziel, der grossen Nachfrage nach qualifizierten Kaderleuten ein entsprechendes Angebot gegenüberstellen zu können.

Nachwuchsförderung

Immer mehr Schulabgängerinnen und Schulabgänger entscheiden sich gegen eine handwerkliche Ausbildung. Auch die Maler- und Gipserbetriebe bekommen dies vermehrt zu spüren. Der SMGV unternimmt grosse Anstrengungen, geeignete Nachwuchskräfte zu rekrutieren und diese professionell zu betreuen. So empfiehlt er seinen Mitgliedern, eine Kandidatenbeurteilung nach dem System «basic-check» zu verlangen. Dieser Test hilft, die beruflichen Fähigkeiten der Kandidaten einzuschätzen und so die «richtigen» Kandidaten auszuwählen. Weiter stellt der

Verband Schnupperlehrmappen und Ordner für das Berufswahlpraktikum zur Verfügung.

Während der Lehre sind Probleme bei der Betreuung sehr oft darauf zurückzuführen, dass dem Berufsbildner Orientierungshilfen und Rückmeldungen fehlen. Daher hat das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT mit der «Quali-Card» ein Werkzeug geschaffen, das Berufsbildner in ihrer Arbeit unterstützt. Die Maler- und Gipserverbände haben sich dieses Tool zu eigen gemacht und als einzige Branche ergänzende, den eigenen Bedürfnissen angepasste Unterlagen entwickelt. Schliesslich wurde zusammen mit der Berufsschule Wallisellen ein System zur Frühintervention entwickelt.

Dienstleistungen

Die Dienstleistungen der Technischen Dienste sind vielfältig. Sie reichen von technischer und betriebswirtschaftlicher Beratung über Lohnerhebungen und Erarbeitung von Kalkulationsgrundlagen bis hin zur Mitwirkung in Normenkommissionen. Daraus resultieren die für die Branche massgebenden technischen Merkblätter und Richtlinien. Für rechtliche Fragen steht Mitgliedern der Rechtsdienst des SMGV kostenlos zur Verfügung. Bei Streitigkeiten arbeiten die Dienste Hand in Hand zusammen. Der SMGV-Shop und die Fachzeitschrift runden das vielfältige Angebot ab. Es wird laufend den Anforderungen der Mitglieder angepasst.

di ga **KMU**
möbel **Bürolösungen.**

Vom einfachen Schreibtisch bis zur massgeschneiderten Bürolandschaft. Wir planen Ihr Büro genau nach Ihren Bedürfnissen.

Und das Beste: Dank attraktiven Gewerbekonditionen erhalten Sie hochwertige Qualitätsbüros zu den garantiert tiefsten Preisen am Markt.

| | | |
|------------------------|----------------------|---------------------|
| 1023 Crissier/Lausanne | 1700 Fribourg/Nord | 4133 Pratteln/BL |
| 8953 Dietikon/Zürich | 8854 Galgenen/SZ | 9532 Rickenbach/Wil |
| 8600 Dübendorf/Zürich | 4614 Hägendorf/Olten | |
| 6032 Emmen/Luzern | 3421 Lyssach/Bern | |

I d'iga muesch higa!

www.diga.ch

**Wir feiern 75 Jahre
Bürokompetenz**



RÜCKBLICK 2012

UMFRAGE UNTER DEN BERUFSVERBÄNDEN

| | Hatten Sie genügend gut qualifiziertes Fachpersonal? Wo waren die Stärken und die Schwächen? | Hatten Sie alle Lehrstellen mit geeigneten Lernenden besetzt? Wo hatten Sie zu viele und wo zu wenige geeignete Bewerbungen? | Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit der Personenfreizügigkeit gemacht? |
|--|--|--|---|
|  <p>Manuel Eichenberger Präsident Jardin Suisse Aargau</p>  | <p>Zu wenig Fachpersonal, Arbeitnehmer aus dem deutschen Raum haben nicht die selbe Ausbildung wie unsere Berufsleute. Personal ist generell knapp, Abwanderung in berufsnahe Branchen.</p> | <p>Die Lehrstellen konnten besetzt werden, die Ansprüche an Ausbilder und Lernende sind mit der neuen BIVO gestiegen, langjährige Ausbildungsbetriebe können bzw. wollen wegen der neuen Vorschriften nicht mehr ausbilden. Rückgang der Lehrverträge um ca. 2 %</p> | <p>Personal aus dem EU-Raum kann problemlos eingestellt werden. Häufig entsprechen die Anforderungen nicht den Qualifikationen der Bewerber. Im Neubaubereich stellen wir fest, dass ausländisches Personal andere Sitten und Umgangsformen pflegt, was dem Ablauf auf der Baustelle nicht zuträglich ist. «Mitdenken» ist nicht mehr selbstverständlich. Im Fricktal sind die Löhne unter Druck, die Betriebe müssen mit dem nahen Ausland konkurrieren und da herrschen ungleiche Spiesse.</p> |
|  <p>Ulrich Gloor Präsident ASTAG Schweizerischer Nutzfahrzeugverband, Sektion Aargau</p>  | <p>Im Transportgewerbe besteht ein Mangel an Fachpersonal. Dieser wird sich in den kommenden Jahren noch verschlimmern. Dadurch werden gute LastwagenführerInnen und DisponentInnen je länger, je gefragter und finden somit immer bessere Arbeitsbedingungen vor. Wenig Probleme bereitet den Lastwagenführern der Umgang mit der IT, gerade jüngere Mitarbeitende legen in dieser Hinsicht eine hohe Flexibilität an den Tag. Vor allem bei Neuanstellungen besteht oft das Problem mangelnder Kritikfähigkeit, auch das Interesse am Job und die Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber lassen da oft zu wünschen übrig. Dies ist jedoch ein generelles Problem unserer zunehmend konsumorientierten Individualgesellschaft.</p> | <p>Die offenen Lehrstellen konnten leider nicht immer besetzt werden. Bewerber sind grundsätzlich genügend vorhanden, jedoch fehlt oft der nötige schulische Rucksack. Die schulischen Anforderungen der Lehre und die Leistungen der Grundschule klaffen oft zu weit auseinander. Der gegenseitige Austausch ist diesbezüglich zu fördern. Teilweise lässt bereits beim Eintritt ins Berufsleben der Leistungswille – trotz selbstbewusstem Auftreten – klar zu wünschen übrig. Es gibt glücklicherweise auch Ausnahmen, welche unter diesen Umständen sehr begehrt sind und entsprechend gefördert werden.</p> | <p>Die Erfahrungen mit der Personenfreizügigkeit sind unterschiedlich. Die Möglichkeit, zusätzliche Mitarbeiter auf diesem Weg zu rekrutieren, ist zwingend nötig, um die benötigten Stellen zu besetzen. Die Rekrutierung selbst gestaltet sich jedoch vor allem bei jenen ausländischen Arbeitnehmenden schwierig, welche vor allem dem Ruf des «leicht verdienten Geldes» in die Schweiz folgen, ohne sich jedoch darauf einzustellen, dafür entsprechend länger als bisher gewohnt zu arbeiten. Dennoch gibt es auch viele gute, leistungswillige und -fähige Arbeitnehmer aus der EU, auf welche die Transportbranche als Lebensader der Schweizer Wirtschaft nicht verzichten kann.</p> |

| | Hatten Sie genügend gut qualifiziertes Fachpersonal? Wo waren die Stärken und die Schwächen? | Hatten Sie alle Lehrstellen mit geeigneten Lernenden besetzt? Wo hatten Sie zu viele und wo zu wenige geeignete Bewerbungen? | Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit der Personenfreizügigkeit gemacht? |
|--|---|---|---|
|  <p>Ulrich Lütolf Präsident Aargauischer Kaminfegermeisterverband</p>  | <p>Die Kaminfegerbetriebe im Kanton Aargau suchen gut qualifiziertes Fachpersonal. Die Stärken zeigten sich in der guten Zusammenarbeit der verschiedenen Betriebe, so konnten die anstehenden Arbeiten seriös bewältigt werden. Gut qualifiziertes Fachpersonal ist zwingend zu rekrutieren, sollte dieser Unterbestand Dauerzustand bleiben, offenbaren sich die Schwächen automatisch.</p> | <p>Lehrstellenangebote hat es genügend, jedoch fehlen geeignete Lernende. Dieses doch sehr anspruchsvolle Handwerk scheint bei den Jugendlichen zu wenig Interesse zu wecken.</p> | <p>Diese Erfahrung kann bei unserem Gewerbe weniger abgeholt werden. Das benötigte gut qualifizierte Fachpersonal für unser Gewerbe kann im Ausland nur bedingt rekrutiert werden.</p> |
|  <p>Jürg Humbel Präsident Verband Schweizerischer Papeteristen Sektion Nordwestschweiz</p>  | <p>Da es wegen Umsatzrückgängen zu Entlassungen kam, hat es im Moment keinen Engpass.</p> | <p>Es hat genügend Bewerbungen, aber am Schluss bleiben keine qualifizierten mehr übrig.</p> | <p>Hat trotz Grenzlage keinen Einfluss, da die entsprechenden Personen in den Grossverteilern arbeiten.</p> |
|  <p>Fabian Vaucher Präsident Aargauischer Apothekerverband</p>  | <p>Pharma-Assistentinnen und Pharma-Betriebsassistentinnen hat es genügend und auch gut qualifiziert auf dem Arbeitsmarkt. Hingegen fehlen uns im Aargau 20–30 eidg. dipl. ApothekerInnen. Trotz der Zunahme an Absolventinnen und Absolventen an den Universitäten finden nur wenige den Weg in die öffentliche Apotheke. Auch hier sehen wir, dass die medizinische Grundversorgung zu wenig attraktiv ist. Im Vergleich zur pharmazeutischen Industrie bilden die niedrigeren Löhne und auch die langen Präsenzzeiten für die öffentlichen Apotheken einen Nachteil.</p> | <p>Tendenziell erhalten die Apotheken immer noch sehr viele Bewerbungen für die Ausbildung zur Pharma-Assistentin. Die Auswahl wird aber zunehmend schwieriger, da immer mehr Anwärterinnen eher schlechte schulische Vorkenntnisse vorweisen. Wenn es dennoch gelingt, eine gute Bezirksschülerin für die Ausbildung in der Apotheke zu gewinnen, so bleibt diese nachher nicht. Die Berufsmatur und die Passerelle im zweiten Bildungsweg sind sehr attraktiv, aber auch Jobangebote in der Administration (Krankenkassen, Arzt, Spital) sind attraktivere Arbeitgeber.</p> | <p>Es drängen zum Teil qualifizierte Apothekerinnen und Apotheker aus der EU, v. a. aus Deutschland, in die Schweiz. Das schweizerische Gesundheitswesen und die speziellen Medikamente stellen für diese ausländischen Arbeitskräfte jedoch hohe Hürden dar. Nur nach einem Jahr Praktikum erlangen sie eine gewisse Praxistauglichkeit. Für den Kundenkontakt sind sie jedoch meist eher schlecht qualifiziert, da die Schweiz ein sehr hohes Niveau im Service verlangt.</p> |



RÜCKBLICK 2012

UMFRAGE UNTER DEN BERUFSVERBÄNDEN

| | Hatten Sie genügend gut qualifiziertes Fachpersonal? Wo waren die Stärken und die Schwächen? | Hatten Sie alle Lehrstellen mit geeigneten Lernenden besetzt? Wo hatten Sie zu viele und wo zu wenige geeignete Bewerbungen? | Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit der Personenfreizügigkeit gemacht? |
|--|---|---|---|
|  <p>Josef Füglistaller Präsident GastroAargau</p>  | <p>Es besteht nicht in allen Gastrobereichen dieselbe Situation. Gut ausgebildete Köche sind schwer zu finden, da sich diese vermehrt in andere Berufszweige orientieren oder die Karriere im Ausland vorantreiben wollen.</p> <p>Bei den Servicemitarbeitenden besteht ein weniger dringender Handlungsbedarf. Durch die Ausbildung, welche man vor einigen Jahren eingeführt und aufgewertet hat, freuen sich heute viele Gastrobetriebe über gut qualifizierte Angestellte. Auch ist eine Teilzeitarbeit im Servicebereich für unsere Dienstleistung sehr gut möglich. Die Gastrobranche zeigt sich hierbei sehr fortschrittlich und geht auf die Bedürfnisse von ArbeitnehmerInnen ein, was zu Win-win-Situationen führt.</p> | <p>Die Branche bietet an sich genügend Lehrstellen an, um die Berufe Koch und Servicefachangestellte auszubilden und dem Bedarf der Gastrobetriebe gerecht zu werden. Durch die schwache Wirtschaftslage sowie die stetig steigenden administrativen Anforderungen an die Lehrfirmen sind einige Restaurationsbetriebe leider nicht mehr gewillt Lernende auszubilden. Diese Situation wird sich in Zukunft noch verschärfen. Spitäler, Heime, Kantinen von Grossunternehmungen kompensieren den Lehrstellenrückgang der Restaurationsbetriebe teilweise und bieten sehr gute Ausbildungslehrgänge an.</p> <p>2012/2013 konnte erfreulicherweise jede freie Lehrstelle im Aargau besetzt werden. Die Anzeichen für 2013 sind bis jetzt befriedigend. Es braucht jedoch mehr Engagement und mehr Marketing, um die Jugendlichen weiterhin von unserem Beruf zu überzeugen.</p> | <p>Wir sind dringend auf ausländische Arbeitskräfte auf jeder Qualifikationsstufe angewiesen, sowohl Hilfskräfte wie auch qualifiziertes Service- oder Küchenpersonal wäre in der Schweiz nicht in ausreichendem Mass zu rekrutieren. Die Personenfreizügigkeit ermöglicht somit manchem Unternehmer seinen Betrieb weiterzuführen. Der Landesgesamtarbeitsvertrag (LGAV) gewährleistet dabei für alle Arbeitnehmenden gute Rahmenbedingungen und verhindert Lohndumping.</p> |
|  <p>Claudio Mazzei Präsident amgv – Aargauischer Maler- und Gipserunternehmerverband</p>  | <p>Das Maler- und Gipsergewerbe darf auf einen beträchtlichen, eigens ausgebildeten, professionellen Mitarbeiterstamm zurückgreifen. Sehr erfreulich ist, dass der Malerberuf sich bei Männern und Frauen gleichermaßen durchgesetzt hat und in der Grundausbildung der Frauenanteil gegen die 50 % tendiert.</p> | <p>Nein. Leider ist es nicht möglich, die Lehrstellen mit genügend geeigneten Kandidaten zu besetzen. Zu oft scheitern die SchülerInnen an den Anforderungen des Basic Check oder schlichtweg aufgrund der ungenügenden schulischen Leistungen. Leider werden die handwerklichen Berufe in den Schulen viel zu wenig beliebt gemacht, vor allem auf der Sekundar- und der Bezirksschulstufe.</p> | <p>Die Personenfreizügigkeit bringt uns in grosse Schwierigkeiten, da das Angebot häufig missbraucht wird und sich ausländische Anbieter als Scheinselbstständige auf dem Schweizer Markt bewegen. Wir haben viel zu wenige Ressourcen zur Verfügung, um die zahlreichen GAV-Verstösse ahnden zu können. Die Scheinselbstständigen arbeiten zu Dumping-Löhnen, stehen damit in Konkurrenz zu unseren gutausgebildeten MitarbeiterInnen und drücken auf das Preisniveau der ansässigen Firmen.</p> |

| | Hatten Sie genügend gut qualifiziertes Fachpersonal? Wo waren die Stärken und die Schwächen? | Hatten Sie alle Lehrstellen mit geeigneten Lernenden besetzt? Wo hatten Sie zu viele und wo zu wenige geeignete Bewerbungen? | Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit der Personenfreizügigkeit gemacht? |
|--|---|--|--|
|  <p>Esther Warnett Geschäftsführerin OdA Gesundheit und Soziales Aargau</p>  <p>OdA GS Aargau Fördert Gesundheits- und Sozialberufe</p> | <p>Bereich Gesundheit: Die angespannte Personalsituation im Gesundheitsbereich beschäftigt alle. Es wird zunehmend schwerer, freie Stellen mit qualifizierten Pflegefachkräften zu besetzen. Als Branchenverband für Bildung im Gesundheits- und Sozialbereich setzen wir uns aktiv für genügend qualifizierten Nachwuchs ein. Dies beispielsweise mit der Schaffung des Ausbildungsverbundes. Im Verbund kann sich jeder Betrieb an der Ausbildung beteiligen, um den Versorgungsauftrag erfüllen und die Zukunft der Branche sichern zu können. Für Betriebe im Gesundheitsbereich ist dies zugleich eine Gelegenheit, die Ausbildungsverpflichtung zu erfüllen.</p> <p>Bereich Soziales: Die Stellen im Sozialbereich können aktuell besetzt werden.</p> | <p>Bereich Gesundheit: Es konnten dieses Jahr 10% mehr Ausbildungsplätze im ganzen Kanton angeboten werden als im Jahr 2011. Die kleine Anzahl an Ausbildungsabbrüchen zeigt, dass die Lehrstellen optimal besetzt werden konnten. Dennoch spüren auch wir hier die demografische Entwicklung.</p> <p>Bereich Soziales: Im Bereich der Betreuung konnte das Ausbildungsangebot unverändert beibehalten und mit geeigneten Lernenden besetzt werden. Im Bereich der Kinderbetreuung gilt es gar, das Angebot der Nachfrage entsprechend auszubauen.</p> | <p>Bereich Gesundheit: In diesem Bereich sind wir seit Jahren abhängig von Personal aus dem Ausland. Die Situation von ausländischem Pflegepersonal hat sich insofern geändert, als sich auch in Deutschland und Österreich ein Fachkräftemangel abzeichnet.</p> <p>Bereich Soziales: Ohne die Personenfreizügigkeit wird es auch in stationären Institutionen in der Betreuung Engpässe geben. Im Sozialbereich ist der Anteil von ausländischem Personal derzeit noch eher tief; dies kann sich aber schnell ändern.</p> |

Befördern Sie Ihre Fahrgäste in die erste Klasse.

Der neue Ford Tourneo Custom bietet Ihnen und Ihren Fahrgästen ein luxuriöses und sicheres Fahrerlebnis. Dabei glänzt er mit einem hochwertigen und höchst flexiblen Innenraum mit 30 verschiedenen Sitzkonfigurationen sowie serienmässig mit Klimaanlage, Frontscheibenheizung, Abbiegelicht, Tempomat, Start-Stop, Easy-Fuel und seinem dynamischen Look. Profitieren Sie bis zum 31.12.2012 von unserem attraktiven Einführungsangebot.

TOURNEO



TOURNEO CUSTOM

AB FR.

29'900.-

KUNDENVORTEIL

11'750.-


Emil Frey AG, Autocenter Safenwil

Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Telefon 062 788 88 88

www.emil-frey.ch/safenwil

ford.ch

Nettopreise exkl. MWST für gewerbliche Kunden mit Handelsregistereintrag. Angebot bei teilnehmenden Händlern gültig bis 31.12.2012. *Tourneo Custom Trend, 100 PS/74 kW, Fahrzeugpreis Fr. 29'900.- (Katalogpreis Fr. 41'650.-, abzüglich Eintauschprämie Fr. 2778.- und Spezialrabatt Fr. 8972.-). Abgebildetes Modell: Tourneo Custom Limited 125 PS/92 kW, Fahrzeugpreis Fr. 45'400.-.



RÜCKBLICK 2012

UMFRAGE UNTER DEN BERUFSVERBÄNDEN

| | Hatten Sie genügend gut qualifiziertes Fachpersonal? Wo waren die Stärken und die Schwächen? | Hatten Sie alle Lehrstellen mit geeigneten Lernenden besetzt? Wo hatten Sie zu viele und wo zu wenige geeignete Bewerbungen? | Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit der Personenfreizügigkeit gemacht? |
|---|---|---|---|
|  <p>Beat Steinmann Präsident Verein Aargauer Geometer</p> | <p>Im Bereich der amtlichen Vermessung besteht eine angespannte Personalsituation. Um die Qualität zu halten, ist eine stete Weiterbildung notwendig. Da wir selber seit Jahrzehnten viele Lehrlinge ausbilden, ist ein gewisses Reservoir an guten Fachkräften vorhanden.</p> | <p>Die attraktiven Lehrstellen von uns können gut besetzt werden. Lehrabgänger sind umworben von Betrieben ohne Lehrlingsausbildung. Der Verein Aargauer Geometer beteiligt sich seit Jahren mit Erfolg an der Berufsschau in Lenzburg.</p> | <p>Die amtliche Vermessung ist ein länderspezifisches Fachgebiet, daher sind ausländische Arbeitskräfte eher selten. Etwas anders sieht es im artverwandten Fachgebiet des Gemeindeingenieurwesens aus. Dort ist es sehr schwierig, Schweizer Ingenieurfachleute zu finden. Die Anstellung von ausländischen Ingenieuren löst fachliche Probleme, jedoch nicht der Umgang mit Bevölkerung und Behörden.</p> |
|  <p>Thomas Keller Präsident VAEI – Verband Aargauischer Elektro-Installationsfirmen</p> | <p>In der Elektrobranche sind grosse Bestrebungen im Gange zum Thema «Berufsnachwuchs» und «Verbleib in der Branche». Kurz gesagt, es fehlt qualifiziertes Fachpersonal. Die Abwanderung in andere Bereiche ist sehr gross, der Altersdurchschnitt unserer Installateure sinkt. Somit geht viel Erfahrung und Kontinuität verloren. Eine Folge davon: Junge Berufsleute werden oft mit Aufgaben konfrontiert, denen sie noch nicht gewachsen sind. Die Zeit, Erfahrungen zu sammeln, ist vielfach nicht vorhanden. Vorbildfunktionen durch langjährige Mitarbeiter werden immer seltener. So wird viel Verantwortung in jüngere Hände delegiert, was überfordert. Sind Gründe der Preisdruck, der Termindruck, die fehlende Wertschätzung oder die Berufsethik?</p> | <p>Im Kanton Aargau sind wir mit jährlich ca. 800 besetzten Lehrstellen immer noch gut im Rennen in den Berufen Elektroinstallateur und Montageelektriker. Die Selektion wird jedoch schwieriger. Handwerkliche Fähigkeiten müssen stärker vermittelt werden, da unsere Jugend immer stärker mit den neuen Medien aufwächst. Welches Mittel könnte auch sogenannt «ungeeignete Bewerbungen» fördern? Zeit und Geduld!</p> | <p>Der Personalverleihmarkt boomt. Es konnten selten so viele «qualifizierte» Berufsleute angestellt werden. Aber sind sie wirklich qualifiziert? Oder brauchen wir eher Dolmetscher, obschon immer mit guten Deutschkenntnissen geworben wird? Zwei Aussagen sprechen für sich.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verschiedene Personalvermieter führen bereits eine «4-Stunden-Garantie (Sollte der Mitarbeiter nicht Ihren Vorstellungen entsprechen, dann können Sie ihn innerhalb 4 Stunden unverbindlich nach Hause schicken. Wir übernehmen die Kosten)» im Angebot. 2. Verstösse bei Entsandten häufen sich auch im Elektrogewerbe. Firmen aus Deutschland, Italien, Frankreich, Slowenien drängen in unseren Aargauer Markt. Gemäss Personenfreizügigkeit keine verbotene Handlung. Leider häufen sich die Fälle betreffend «Nichteinhalten der Mindestlöhne» und «Verdacht auf fehlende Installationsbewilligung nach NIV». |



DUALES BERUFSBILDUNGSSYSTEM ALS EXPORTARTIKEL

Es ist allgemein bekannt: Die Schweiz hat keine Rohstoffe, weshalb ihr Wohlstand auf ihren wirtschaftlich qualitativ hochstehenden Leistungen aller Sektoren beruht. Dadurch kann sie ihre Güter oder Dienstleistungen exportieren. Doch warum ist die Schweiz reich? Diese Frage hat Rudolf Strahm in seinem Standardwerk erschöpfend beantwortet. Einem helvetischen Exportartikel wird aber zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt – dem dualen Berufsbildungssystem.

Werfen wir einen Blick zum Beispiel auf Griechenland. Dieses krisengeschüttelte Land schlägt mit einer Jugendarbeitslosigkeitsrate von 57% alle Negativrekorde. Mehr als jeder zweite junge Mensch unter 25 Jahren findet dort keine bezahlte Arbeit. Gemäss Eurostat und Seco folgen Spanien (55,9%, Oktober 2012), Slowakei (35,6%, 2011), Italien (28%), Portugal (27%), Irland (27%) und Frankreich (23%). Niedrigere Anteile weisen Deutschland (7,8%), Österreich (8,2%) und Holland (8,6%) auf. Im Oktober 2012 veröffentlichte Eurostat die Arbeitslosenzahlen für die Eurozone; sie lag bei 23,4% (+2,1%). Von den Drittweltländern wollen wir gar nicht sprechen.

Und die Schweiz? Sie steht zuoberst auf dem Podest, sie schneidet am besten ab. Bei uns lag die Arbeitslosigkeit der Jungen unter 25 Jahren im Dezember 2011 bei sagenhaften 3,4%, kaum höher als jene der gesamten aktiven Bevölkerung von 3,3% (Zahlen Seco). Darauf darf das Gewerbe mehr als stolz sein!

Berufsschauen im Ausland

Dafür wird ein Grossteil der jungen Arbeitslosen in den obenaufgeführten Staaten eine Matura haben, ja vielleicht sogar schon einen Fachhoch- oder Hochschulabschluss. Was ihnen aber vollständig fehlt, ist die berufliche Praxis. Was kann die Schweiz bildungspolitisch gegen diese globale Misere unternehmen? Ja, sie müsste das duale Berufsbildungsmodell exportieren. Warum beispielsweise nicht Berufsschauen in den obengenannten Ländern durchführen? Wird bei den Weltausstellungen, an denen sich die Schweiz mit Millionenbeiträgen beteiligt, auch auf das duale Berufsbildungssystem aufmerksam gemacht? In diesen Pavillons, die vor allem mit dümmlichen Sprüchen in die Geschichte eingegangen und das Tummelfeld für mehr oder minder fähige Kunstschaffende sind,

müsste jedes Mal ein spezieller Stand aufgestellt werden, in dem neben arrivierten Experten auch Lernende selber anwesend sein müssten.

Eine andere Möglichkeit, im Ausland Überzeugungsarbeit für das duale Berufsbildungsmodell zu leisten, liegt darin, Lernende einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvieren zu lassen. Nicht nur würde dies in einer veränderten Marktsituation auf dem Lehrstellenmarkt die Attraktivität steigern, sondern es wäre für die Jungen sicher ein spezielles Erlebnis, sie könnten Sprachen und fremde Kulturen lernen sowie als Vorbilder für die anderen Jungen in den krisengeplagten Staaten dienen.

Schwerpunkt wäre die Entwicklungshilfe

Gewisse Ansätze zum Export des dualen Berufsbildungssystems gibt es in der Entwicklungshilfe. Aber auch in diesem Bereich müsste das schweizerische Modell forciert werden, nachdem dies vor zwei Dezennien noch eher der Fall war. Selbstverständlich kann das schweizerische Erfolgsmodell nicht tel quel auf andere Staaten übertragen werden. Es müsste in den entsprechenden Bildungssystemen mit ihren anders ge-

arteten Lehrplänen und Lehrpersonen implementiert werden – keine einfache Aufgabe. Vor allem ginge es darum, Gewerbeschulen zu errichten. Dabei müssten die sozioökonomischen Strukturen berücksichtigt werden. Dennoch sollte der Export des dualen Modells vorangetrieben werden; es wäre sicherlich auch kostengünstiger als andere Massnahmen für Entwicklungsländer.



Dr. Paul Ehinger
ehemaliger Chefredaktor
des «Zofinger Tagblatts»

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2013 DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2012 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder unter www.agv.ch

KURSDATEN

18. 2. 2013 – 26. 2. 2013
Berufsbildnerkurs BBK 1/2013

15. 4. 2013 – 23. 4. 2013
Berufsbildnerkurs BBK 2/2013

27. 5. 2013 – 4. 6. 2013
Berufsbildnerkurs BBK 3/2013

17. 6. 2013 – 25. 6. 2013
Berufsbildnerkurs BBK 4/2013

16. 9. 2013 – 24. 9. 2013
Berufsbildnerkurs BBK 5/2013

21. 10. 2013 – 29. 10. 2013
Berufsbildnerkurs BBK 6/2013

18. 11. 2013 – 26. 11. 2013
Berufsbildnerkurs BBK 7/2013



RÜCKBLICK 2012

UMFRAGE UNTER DEN BERUFSVERBÄNDEN

| | <p>Hatten Sie genügend gut qualifiziertes Fachpersonal? Wo waren die Stärken und die Schwächen?</p> | <p>Hatten Sie alle Lehrstellen mit geeigneten Lernenden besetzt? Wo hatten Sie zu viele und wo zu wenige geeignete Bewerbungen?</p> | <p>Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit der Personenfreizügigkeit gemacht?</p> |
|--|--|--|--|
| <div data-bbox="142 668 489 966" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="211 966 421 1090" data-label="Caption"> <p>Kurt Meier Präsident Holzindustrie Schweiz Sektion Nordwest</p> </div> <div data-bbox="204 1143 423 1288" data-label="Image"> </div> | <p>In der Sägereibranche ist es schwierig, auf dem Arbeitsmarkt gut ausgebildetes Personal zu finden. Viele Betriebe versuchen, Mitarbeiter intern weiterzubilden. Als Unternehmer sollte man immer daran arbeiten, in der Firma ein gutes Arbeitsklima zu schaffen. Mitarbeiter, die sich wohlfühlen und sich mit ihrer Firma identifizieren, engagieren sich meistens stärker als andere und bleiben der Firma auch länger treu.</p> | <p>Im Jahre 2012 standen in der ganzen Schweiz nur 43 Lehrlinge in der Ausbildung zum Säger. Zusammengefasst ist also nur ca. jede zweite Lehrstelle besetzt. Die dreijährige Lehre zum Säger EFZ ist eine anspruchsvolle und vielseitige Ausbildung. Geeignet sind Jugendliche, welche Freude an modernster Technik und am Umgang mit dem Naturprodukt Holz haben. Solche junge Leute zu finden wird immer schwieriger. Für die zweijährige Ausbildung zum Holzbearbeiter EBA ist die Nachfrage besser, jedoch bemängeln viele Unternehmer den zum Teil tiefen schulischen Ausbildungsstand der Schnupperlehrlinge.</p> | <p>Die Personenfreizügigkeit wird positiv bewertet. Der EU-Raum bietet jedoch nicht besser qualifizierte Arbeitskräfte als die Schweiz an. Der Arbeitsmarkt in unserem Lande wäre aber total ausgetrocknet, wenn dieses Instrument nicht vorhanden wäre. Die Personenfreizügigkeit hat keine grossen negativen Einflüsse auf unsere Branche. Vielmehr leidet der Säger unter dem Einfluss des tiefen Euros, der den Import von Holz über 20% verbilligt hat und viele Sägereibesitzer in ihrer Existenz bedroht.</p> |
| <div data-bbox="142 1398 489 1689" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="236 1689 397 1786" data-label="Caption"> <p>Beat Friedrich Präsident suissetec aargau</p> </div> <div data-bbox="142 1823 494 1926" data-label="Image"> </div> | <p>Es fragt sich, welchen Massstab wir bei der Qualifikation des Fachpersonals ansetzen: als heutiger Standard oder früherer Beurteilungslevel. Aktuell ist in der Regel zu bemängeln, dass die Begeisterung bei der Aufgabenerfüllung beim Grossteil der Mitarbeiter fehlt. Engagement mit Herzblut ist Mangelware.</p> | <p>Mangel an Bewerbungen für eine Lehrstelle kennen wir weniger. Leider genügen viele der jungen Leute den Anforderungen nicht. Die Auswahl stellt uns vor unliebsame Probleme in der Rekrutierung. Am stärksten betroffen von ungeeigneten Bewerbungen war in der Haustechnikbranche schätzungsweise der Bereich Spengler.</p> | <p>Die Erfahrungen mit Immigranten in unserem Metier sind unterschiedlich. Nicht alle Einwanderer haben das gleiche Fachwissen und die gleiche Einsatzbereitschaft. Bei Ausländern, wo das Handwerk einen breiten Platz einnimmt, zum Beispiel in Ostdeutschland, Polen usw., dürfen wir mit einem fachlich guten Berufspersonal rechnen. Grossmehrheitlich bleibt aber die berufliche Qualität der eingewanderten Fachleute unter unseren Erwartungen. Tüchtige Einwanderer erheben dann in der Regel auch den Anspruch auf effiziente Weiterbildung, was für das Gewerbe an sich positiv zu bewerten ist, dem Arbeit gebenden Unternehmen aber eine leistungsmässige Einbusse bringt – zumindest temporär.</p> |

Ein guter *Vorsatz fürs Neue Jahr:* Denken Sie über die Weitergabe Ihres Unternehmens nach.

Seit Jahren begleiten wir Firmeninhaber bei der Unternehmensnachfolge. Ob Weitergabe innerhalb der Familie, Verkauf ans Management oder an andere Käufer – wir kennen die Erfolgsfaktoren und auch die kritischen Punkte der verschiedenen Optionen. Gerne unterstützen wir Sie mit unserer Erfahrung und unserem Fachwissen.

Sprechen Sie mit uns.

UBS AG
Andreas Linder
062-835 90 63
andreas.linder@ubs.com

Wir werden nicht ruhen



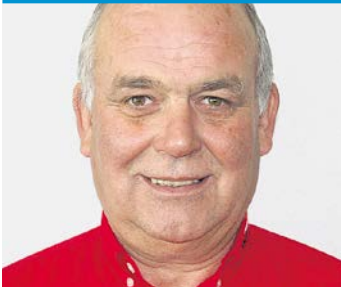

www.ubs.com/unternehmensnachfolge



RÜCKBLICK 2012

UMFRAGE UNTER DEN BERUFSVERBÄNDEN

| | <p>Hatten Sie genügend gut qualifiziertes Fachpersonal? Wo waren die Stärken und die Schwächen?</p> | <p>Hatten Sie alle Lehrstellen mit geeigneten Lernenden besetzt? Wo hatten Sie zu viele und wo zu wenige geeignete Bewerbungen?</p> | <p>Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit der Personenfreizügigkeit gemacht?</p> |
|---|---|--|---|
|  <p>Richard Meyer Präsident baumeister verband aargau</p>  | <p>Auf dem Bau kommt es je länger, desto mehr zu Spezialisierungen in den Arbeitsgattungen. Der Einsatz von Spezialisten kommt vor allem bei grossen Bauvorhaben zum Tragen. Bei kleineren Bauten und insbesondere im zunehmenden Umbaubereich sind jedoch gut ausgebildete Allrounder sehr gefragt. Je nach Tätigkeitsbereich der Unternehmungen ist der Mangel deshalb unterschiedlich stark. Generell sind wir aber auf genügend gut qualifiziertes Personal angewiesen, um die Leistungen zu erbringen, welche unsere Kunden von uns erwarten.</p> | <p>Im Kanton Aargau konnten die meisten Lehrstellen besetzt werden. Betreffend die Eignung der Lernenden bieten wir unseren Ausbildungsbetrieben eine Verbandslösung an, um die Klärung der schulischen Leistungen zu unterstützen. Diese Dienstleistung hilft mit, ungeeignete Kandidaten frühzeitig zu erkennen. Die Bewerbungen sind regional und betrieblich unterschiedlich ausgefallen. Teilweise mussten sich Betriebe aufgrund der ungeeigneten Kandidaten von den Bewerbungen distanzieren.</p> | <p>Positiv ist die Möglichkeit, den Fachkräftemangel aus dem «neu» verfügbaren Reservoir zu decken. In den vergangenen Jahren konnte eine stetige Angleichung der ausländischen Arbeitnehmer an die Gewohnheiten auf unseren Baustellen festgestellt werden. Problematisch ist mit der Öffnung der Grenzen die Zunahme von Missbräuchen durch meist ausländische Unternehmungen im Bauneben-gewerbe. Unter diesen negativen Einflüssen müssen in besonderem Masse die anständigen, inländischen Unternehmungen leiden.</p> |
|  <p>David Kläusler Präsident VSSM – Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten, Sektion Aargau</p>   | <p>Es ist im Moment äusserst schwierig, geeignete und gut ausgebildete Fachleute zu finden. Vor allem ab dem Bereich Arbeitsvorbereiter aufwärts scheint der Markt für Kaderleute richtiggehend ausgetrocknet zu sein. Nicht selten melden sich auf geschaltete Inserate unqualifizierte, nur ganz wenige oder gar keine Fachkräfte. Der Not gehorchend werden von unseren Mitgliederbetrieben in der Folge oft Stellensuchende aus dem deutschsprachigen Ausland angestellt. Da Anspruch und Leistung in vielen Fällen nicht übereinstimmen, enden diese Arbeitsverhältnisse oftmals schon nach sehr kurzer Dauer. Kaderleute aus anderen Betrieben abzuwerben ist nicht unbedingt der Weg, welcher von unserer Branche begangen wird.</p> | <p>Seit einigen Jahren bietet der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) neben der vierjährigen Lehre auch die zweijährige Attestausbildung an. Erfreulicherweise ist die Anzahl der ordentlichen Lehrverträge dadurch nicht zurückgegangen. Mit verschiedenen Aktionen haben wir in den letzten Jahren versucht, die Schreinerlehre attraktiv und auf relativ hohem Niveau zu halten. Zu unserer Überraschung hat die Anzahl abgeschlossener Lehrverträge im letzten Jahr sogar leicht zugenommen. Eine Entwicklung, die auch in einigen anderen Kantonen festgestellt wurde. Trotz dieser erfreulichen Tendenz arbeitet der VSSM Sektion Aargau intensiv daran, vermehrt Bezirksschüler für die Schreinerlehre zu begeistern. Es muss unser Ziel sein, diese mit der Berufsmatur zu fördern und später in die Weiterbildung zu bringen. Auch die Aktion «Wir verschenken eine Bank» zum Jubiläum 125 Jahre VSSM Sektion Aargau im kommenden Jahr soll zukünftige Lehrlinge auf den Schreinerberuf aufmerksam machen.</p> | <p>Die Personenfreizügigkeit hat bestimmt dazu beigetragen, bei personellen Engpässen Personal, welches in der Schweiz nicht verfügbar ist, im nahen Ausland relativ schnell zu rekrutieren. Die negativen Erfahrungen überwiegen jedoch ganz klar. Zu viele Scheinselbstständige umgehen in unserer Branche die Gesamtarbeitsverträge mit zum Teil sehr krassen Tiefstlöhnen. So kann es vorkommen, dass eine vietnamesische Akkordgruppe, natürlich jeder selbständig erwerbend, bei uns im Aargau Parkett verlegt. Leider muss oft auch festgestellt werden, dass die Auftraggeber aus der Schweizer Wirtschaft kommen. Eine Entwicklung, welche mit klaren Massnahmen bekämpft werden muss.</p> |

| | Hatten Sie genügend gut qualifiziertes Fachpersonal? Wo waren die Stärken und die Schwächen? | Hatten Sie alle Lehrstellen mit geeigneten Lernenden besetzt? Wo hatten Sie zu viele und wo zu wenige geeignete Bewerbungen? | Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit der Personenfreizügigkeit gemacht? |
|---|---|--|--|
|  <p>Martin Sollberger Präsident AGVS – Auto Gewerbe Verband Schweiz, Sektion Aargau</p>  <p>AGVS UPSA Auto Gewerbe Verband Schweiz Union professionnelle suisse de l'automobile Unione professionale svizzera dell'automobile Sektion Aargau</p> | <p>Für viele Garagisten ist es oft sehr schwierig, gutes Fachpersonal zu finden. Denn bei den Importeuren, bei Grosskonzernen oder in anverwandten Betrieben der Autobranche stehen den Spitzenleuten viele Möglichkeiten offen. Ein schönes Auto löst viele positive Gefühle aus. Das ist ein Pluspunkt unserer Branche und macht sie sehr attraktiv. Dank der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Technik und der Sicherheit sind unsere Mitarbeitenden immer gefordert und müssen sich permanent weiterbilden. Dies macht den Job interessant und abwechslungsreich. Punkte, die unsere Branche für Mitarbeitende weniger attraktiv machen, sind der Druck des Arbeitgebers und der Kunden, aber auch die körperliche Arbeit, die geleistet werden muss. Hinzu kommt eine riesige Verantwortung. Denn die Sicherheit muss immer gewährleistet sein.</p> | <p>Auf Grund der Anzahl Eignungstests, die wir durchführen konnten, sieht die Situation ähnlich aus wie im letzten Jahr. Wir haben genügend Interessenten für den Lehrbeginn 2013, aber viele von ihnen haben sich noch nicht definitiv für eine Ausbildung in der Autobranche entschieden. Darunter hat es viele Jugendliche, die für eine Lehre als Automobil-Assistent in Frage kommen. Was uns konkret fehlt, sind zusätzliche Interessenten für den anspruchsvollen Beruf des Automobil-Mechatronikers «Personenwagen». Bei der Fachrichtung Automobil-Mechatroniker «Nutzfahrzeuge» hat es noch relativ viele Lehrstellen offen.</p> | <p>Viele Betriebe, die nahe bei der Grenze zu Deutschland angesiedelt sind, erhalten immer wieder Stellenbewerbungen aus unserem nördlichen Nachbarland. Dabei stellen wir fest, dass das Ausbildungsniveau dort tiefer liegt als bei uns. Trotzdem müssen wir den deutschen Mitarbeitern Schweizer Löhne zahlen. Dies auf Grund einer Regelung im Gesamtarbeitsvertrag.</p> |

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigenen Jahresplanungen aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubedenken.

JAHRESPLANUNG 2013

Januar

Mittwoch 9. 1. Neujahrsapéro

Februar

Dienstag 12. 2. 3. Aargauischer Berufsbildungstag

März

Sonntag 3. 3. Eidg./kantonale Volksabstimmung

April

Donnerstag 25. 4. Delegiertenversammlung und Aargauer Wirtschaftstag mit Unternehmenspreisverleihung

Juni

Sonntag 9. 6. Eidg./kantonale Volksabstimmung

Dienstag 18. 6. Jahresmotto-Event

September

Dienstag 3. 9.–8. 9. Aargauische Berufsschau (ab'13)

Sonntag 22. 9. Eidg./kantonale Volksabstimmung

Donnerstag 26. 9. Herbst-Delegiertenversammlung

November

Sonntag 24. 11. Eidg./kantonale Volksabstimmung



EINLADUNG ZUM 9. NEUJAHRSPÉRO HERZLICH WILLKOMMEN



Aargauischer Gewerbeverband

in Zusammenarbeit mit



NEUE AARGAUER BANK

Der Neujahrs-APéro verspricht wieder ein Höhepunkt zu werden. Die musikalische Umrahmung und der Gewerbebote mit seinem scharfsinnigen Humor gehören fest zum Programm. Bereits zum 3. Male stellen wir mit dem Überraschungsgast einen Aargauer vor, der als Unternehmer Besonderes geleistet hat.

Wir hoffen, dass Sie auch wieder dabei sind. Der ungezwungene Neujahrs-APéro eröffnet die wunderbare Gelegenheit, mit Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung aus dem ganzen Kanton auf das neue Geschäftsjahr 2013 anzustossen.

Datum: Mittwoch, 9. Januar 2013
Ort: Kultur & Kongresshaus Aarau
Zeit: 18.00 – 20.00 Uhr

Wir danken Ihnen für Ihre Anmeldung bis Freitag, 21. Dezember 2012.

Freundliche Grüsse
Aargauischer Gewerbeverband

Der Präsident

Kurt Schmid

Der Geschäftsführer

Herbert H. Scholl



ANMELDUNG

für den Neujahrs-APéro des Aargauischen Gewerbeverbands vom 9. Januar 2013, 18 Uhr, im Kultur & Kongresshaus Aarau

Ich nehme gerne teil

Firma/Organisation

Name/Vorname

Funktion

Strasse

PLZ/Ort

Telefon/Telefax

E-Mail

Senden Sie Ihre Anmeldung bis Freitag, 21. Dezember 2012, per Post oder per Fax an die Nr. 062 746 20 41 oder per E-Mail an: s.tanner@agv.ch

Programm

Musikalischer Auftakt mit der Joyful-Jazz-Band

Begrüssung und Kurzansprache von Kurt Schmid,
Präsident Aargauischer Gewerbeverband

Kurzansprache von Peter Bühlmann,
Präsident der Geschäftsleitung NEUE AARGAUER BANK AG

Einlage Joyful-Jazz-Band

Der Aargauer Gewerbebote macht uns seine Aufwartung

Einlage Joyful-Jazz-Band

Überraschungsgast

Schlusswort von Herbert H. Scholl, Grossrat,
Geschäftsführer Aargauischer Gewerbeverband

APéro offeriert durch die NAB

Dreikönigskuchen

Schluss der Veranstaltung

EINLADUNG ZUM 3. AARGAUER BERUFSBILDUNGSTAG

Herzlich willkommen!

Eine der wichtigsten Hauptaufgaben des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) ist die Förderung der beruflichen Grund- und Weiterbildung. Der diesjährige Berufsbildungstag ist der Zusammenarbeit der Berufsverbände mit den Berufsfachschulen gewidmet. Was bieten sie unsern Jugendlichen in der Berufslehre?

Es geht um:

- die optimale Berufswahl
- die zielgerichtete Berufslehre im Lehrbetrieb
- die praxisnahe Berufsfachschule
- Lehrpläne und Qualifikationsverfahren, die konsequent auf das Berufsleben vorbereiten
- die Rollenteilung zwischen Berufsverbänden und Berufsfachschulen
- die staatliche Förderung und Unterstützung der dualen Berufsbildung

Antworten auf diese Herausforderungen werden am 3. Aargauer Berufsbildungstag gegeben.

Programm

Einführung und Moderation

Herbert H. Scholl, Grossrat und Geschäftsführer AGV


Podiumsteilnehmende

- Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport, Aarau
- Heinz Schlegel, Präsident Aargauer Berufsfachschulrektoren, Abteilungsleiter Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg
- Alfons P. Kaufmann, eidg. dipl. Malermeister, Unternehmer, Zentralpräsident Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmerverband, Wallbach

Gerne laden wir Sie wie folgt ein:

Thema: Bedeutung und Herausforderungen der Berufsverbände und der Berufsfachschulen für die Berufslehren
Datum: Dienstag, 12. Februar 2013
Ort: Gemeindesaal, Buchs
Zeit: 18.30 Uhr

Aargauischer Gewerbeverband
Präsident Geschäftsführer


Kurt Schmid Herbert H. Scholl

Fragen aus dem Publikum und Schlusswort

Herbert H. Scholl, Grossrat und Geschäftsführer AGV

Anschliessend Apéro



Herbert H. Scholl, Grossrat und Geschäftsführer AGV

Anmeldung

für den 3. Aargauer Berufsbildungstag des Aargauischen Gewerbeverbands vom 12. Februar 2013, 18.30 Uhr, Gemeindesaal, Buchs

Ich nehme gerne teil

Firma / Organisation

Vorname / Name

Funktion

Strasse

PLZ / Ort

Senden Sie Ihre Anmeldung bis Dienstag, 5. Februar 2013, per Post oder per Fax an die Nr. 062 746 20 41 oder per E-Mail an i.suter@agv.ch



AARGAUISCHE BERUFSSCHAU AB'13

KONTINUITÄT AN DER AARGAUISCHEN BERUFSSCHAU

«Never change a winning team.» Getreu diesem Motto ist auch das Organisationskomitee der erfolgreichen ab'11 praktisch unverändert geblieben. Nebst dem OK bleibt auch das Konzept für die Ausgabe 2013 der Aargauischen Berufsschau bewährten Mustern treu und verspricht somit wiederum ein Grosse Erfolg zu werden.

ANDREAS WAGNER

Die einzige Änderung im OK betrifft den Vertreter der Berufsschule Lenzburg (BSL) auf deren Gelände auch die ab'13 wiederum teilweise stattfinden darf. Der ehemalige Konrektor René Bürki tritt kürzer und zieht sich somit auch aus dem OK der Berufsschau zurück. Wir danken René Bürki hiermit nochmals herzlich für seinen Einsatz zu Gunsten der Berufsschau und sind überzeugt, mit **Martin Hofer**, Abteilungsleiter Fachrichtung Bau an der BSL, einen würdigen Nachfolger gefunden zu haben. OK-Präsident **Peter Fröhlich** wird wiederum nebst der Gruppenleitung die Finanzen regeln sowie als offizielle Schnittstelle zum Aargauischen Gewerbeverband fungieren. **Konrad**



V.l.: Nicole Schöpf, Renate Kaufmann, Konrad Baumann, Peter Fröhlich, Jürg Link, Andreas Wagner und Martin Hofer (auf dem Bild fehlt: Marc Aurel Hunziker)

Baumann übernimmt als Berufsberater die didaktische Beratung sowie alle Sonderveranstaltungen der Aussteller, während AGV-Mitarbeiterin **Renate Kaufmann** die Sonderveranstaltungen des Organizers sowie das Catering abwickeln wird. **Marc Aurel Hunziker** übernimmt die Schnittstelle zu Bund und Kanton und hat als neu ernannter Leiter Sektion Berufsbildung Gewerbe / Industrie im Departement BKS auch den nötigen Draht zu den Schulen sowie Lehrpersonen. Für die Ver-

kehrsabwicklung sowie die Sicherheit zeichnet **Jürg Link** verantwortlich, welcher als Gemeinderat von Niederlenz auch über den erforderlichen Kontakt zur Stadt Lenzburg verfügt. Graphikerin **Nicole Schöpf** gestaltet den optischen Auftritt der ab'13 sowohl vorgängig via Prospekte oder Web wie auch am Anlass selbst. Schliesslich wird AGV-Mitar-

beiter **Andreas Wagner** mit der Führung der Geschäftsstelle betraut, welche nebst Kommunikations- und Infrastrukturplanung auch die Kontaktstelle für die Aussteller beinhalten.

Mit diesem motivierten Team dürfen sich sowohl Aussteller wie auch Besucher auf eine erfolgreiche Aargauische Berufsschau 2013 freuen.

BERUFSNACHWUCHS SICHERN

Sichern Sie sich Ihren Berufsnachwuchs – präsentieren Sie Ihren Beruf an der ab'13 vom 3. bis 8. September 2013 in Lenzburg. Bereits sind zahlreiche Anmeldungen für die nächstjährige Berufsschau im ab'13-Sekretariat eingetroffen, die ab'13 verspricht somit wiederum eine der attraktivsten Berufsschauen im Land zu werden.

Die Anmeldefrist für Aussteller läuft noch bis 31. Dezember 2012. Das Sekretariat nimmt gerne weitere Anmeldungen entgegen und steht für Auskünfte und Unterlagen zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten: www.ab13.ch

aargauische
berufsschau
lenzburg
3. – 8. 9. 2013

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

KANTON AARGAU

B S L
Berufsschule Lenzburg

w b z
Weiterbildungszentrum Lenzburg

stadt lenzburg

RAIFFEISEN bauen aargau



Neue AGV-Mitarbeiterin Silvia Läubli



Werte Mitglieder

Seit Dezember 2012 darf ich mich zum AGV-Team zählen. Zu meinem beruflichen Werdegang gehören neben der Berufslehre im Gastgewerbe, der anschliessenden Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten in einer Druckerei auch fünf Jahre Tätigkeit als Sachbearbeiterin in der Metallbearbeitungsbranche und drei Jahre Erfahrung in einem Schweizer Berufsverband.

Letzteres verschaffte mir sehr viel Erfahrung im Bereich der Ausbildungen sowie der allgemeinen Verbandstätigkeiten. Nun freue ich mich, auf diesem Wissensstand aufzubauen, und bin überzeugt, dass der AGV dafür die perfekte Herausforderung ist.

Herzlichen Dank an meine MitarbeiterInnen, die mich herzlich aufgenommen haben, wodurch mir die Arbeit doppelt Freude bereitet.

Privat bin ich stark im Turnverein engagiert – sei dies als Mitturnerin, als Leiterin der Aktiven und Jugend oder als OK-Mitglied einzelner Anlässe. Langweilig wird es auf jeden Fall nie. Falls es die Zeit trotzdem noch zulässt, versuche ich ab zu meine Malereikünste auf die Leinwand zu bringen oder eine andere kreative Idee umzusetzen.

Nun freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit und wünsche allen eine schöne restliche Adventszeit.



Willkommen bei der Bank, die auch ein KMU ist.

Als lokale, unternehmerisch unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU und kennen deshalb Ihre Herausforderungen bestens. Wir sind flexibel, engagieren uns für Ihre Ziele und sprechen Ihre Sprache. Gleichzeitig sind wir Teil der Raiffeisen Gruppe mit über 200 Firmenkundenberatern. Dadurch verfügen wir über ein weitreichendes Netzwerk und das Know-how, um Sie kompetent und zukunftsorientiert zu beraten. Vertrauen auch Sie – wie bereits jedes dritte KMU in der Schweiz – einem fairen und soliden Partner. Ganz gleich, ob es um Zahlungsverkehr, Liquidität, Investitionen oder Ihre Nachfolge geht. Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.
www.raiffeisen.ch/kmu

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

Bestens beraten auf allen Ebenen.



Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch





CARROSSERIEBRANCHE: 66 NEUE WERKSTÄTTLEITER UND MEISTER

WEITERBILDUNG MACHT BERUFSLEUTE FIT FÜR NEUE FÜHRUNGS-AUFGABEN

In den kommenden Jahren braucht die Carrosseriebranche für die Umsetzung der neuen Mobilitätskonzepte Hunderte von versierten Fachleuten. Gerade haben sich 66 neue Führungskräfte qualifiziert. Sie sind stolze Besitzer des eidgenössischen Fachausweises oder des Diploms HFP (Meister). Sie haben erkannt, dass Weiterbildung junge Berufsleute auf der Karriereleiter ganz nach vorne bringt.

KERSTIN SUTER

Der Schweizerische Carrossierverband VSCI gratuliert den Absolventen aus dem Aargau: Ivica Juric, Garage Galliker AG, in 4663 Aarburg für HFP/Meister sowie für die Berufsprüfung Manuel Gautschi, Logistikbasis der Armee, 5504 Othmarsingen mit dem besten Ergebnis bei den Carrossiers Spenglerei, Yasin Osmanlar, Spritzwerk Hugo Herrsche in 4332 Stein, Carrossier Lackiererei und Marc Zumsteg, Fahrzeug Bächli AG in 5312 Döttingen, Fahrzeugschlosser.

Wie in anderen handwerklich-technischen Branchen ist der Lehrabschluss als Carrossier/in Lackiererei oder Spenglerei bzw. als FahrzeugschlosserIn nur die erste Stufe auf der Karriereleiter. Dank eines durchlässigen Berufsbildungssystems stehen heute den jungen Berufsleuten attraktive Wege offen – für Carrossiers kann das die Berufsprüfung und Höhere Fachprüfung (Meister) oder die Weiterbildung zum Techniker / Konstrukteur bis zum Bachelor oder Master sein.

Für den jeweils nächsten Qualifikationsschritt unternehmen die Berufsleute beträchtliche Anstrengungen. Für die Berufsprüfung sind eine dreijährige Berufserfahrung sowie eine

zusätzliche zweijährige Ausbildung Voraussetzung. Die Absolventen sind fit, in den Betrieben Führungsverantwortung zu übernehmen – so zum Beispiel die Leitung eines fachtechnischen Bereichs oder die Ausbildung von Lernenden. Der Abschluss der höheren Fachprüfung bzw. des Meisterdiploms bedeutet betriebswirtschaftliche Kompetenz und Qualifikation als UnternehmerIn. Das ist das Bildungsrüstzeug für die zukünftigen Betriebsleiter oder -inhaber.

Carrosseriebranche mit guten Zukunftsaussichten

Ob Biogas-, Elektro-, Wasserstoff-, Solar- oder Benzinmotor: Eine Carrosserie hat das Fahrzeug immer. Doch sind energieeffiziente Fahrzeuge in der Regel leichter. Trotzdem muss die Carrosserie härtesten Belastungen standhalten. Deshalb ste-



cken in der Hülle des Automobils immer wieder neue Innovationen. Aluminium, Stahl, Kunststoff werden heute oft «gemischt» – zum Beispiel aussen Alu, innen Stahl oder/und Kunststoff. Ausserdem spielt die Elektronik in den modernen Autos eine wesentliche Rolle. Unter der metallenen «Haut» des schönen Fahrzeugs verbergen sich die immer sensibleren «Nervenbahnen» – sprich das komplexe elektronische System. Diese für den Kunden oft unsichtbaren Veränderungen erfordern ganz andere Reparaturmethoden und haben die Branche der Carrossiers in den letzten 15 Jahren einem massiven Wandel ausgesetzt.

So sind beispielsweise bei der Reparatur eines Elektrofahrzeugs andere technische Rahmenbedingungen zu beherrschen als bei einem Benziner. Parallel dazu hat sich auch der Service bei den Carrossiers verändert. Modernes Schadenmanagement bis zum Ersatzfahrzeug bzw. E-Bike, Kooperationen mit Autogaragen und Versicherungen haben auch den Prozess der Kundenbetreuung und Auftragsabwicklung bei den rund 650 Mitgliederfirmen des VSCI deutlich verändert. Facebook.com/carrosserieberufe • vsci.ch



Bestnoten Berufsprüfung: Die frisch gebackenen Absolventen der Berufsprüfung mit den besten Schweizer Noten: (v. l. n. r.) Sandro Kälin, 8805 Richterswil, Melanie Büchi, 8362 Balterswil, Manuel Gautschi, 5504 Othmarsingen, Thomas Keller, 8415 Kleinandelfingen, Silvan Köppel, 8610 Uster, Rolf Schmid, 3612 Steffisburg, Thomas Bärtschi, 4936 Kleindietwil.

Naturstrom für den Aargau.

Die AEW Energie AG engagiert sich im Interesse der Umwelt stark für erneuerbare Energien. Unsere Kunden können aus einem vielfältigen Angebot von Naturstromprodukten wählen. Begleiten Sie uns auf diesem Weg!
www.aewplus.ch



AEW ENERGIE AG

Mitglied der **aspo**

An advertisement for the Opel Vivaro van. The top part features a yellow and black diagonal striped border. Below this, a photograph shows a red Opel Vivaro van parked on a city street. A man in a black t-shirt with '197' on it and a cap stands next to the van. The van's rear door is open, and a worker is loading or unloading items. A yellow callout box in the top left of the photo area contains the price: 'CHF 23'100.-' and 'Nettopreis excl. MwSt.'. To the right of the photo, the text 'OPEL VIVARO' is in a yellow box, followed by 'RAUMWUNDER ZUM DURCHSTARTEN.' in large, bold, yellow letters. Below this, a yellow box contains the text 'Freuen Sie sich auf einen neuen Aktivposten in Ihrem Business.'. At the bottom right of the ad area is the Opel logo and the slogan 'Wir leben Autos.'. The website 'www.opel.ch' is at the bottom left of the ad area.

AUTO GERMANN

5502 HUNZENSCHWIL
Tel. 062 889 22 22 • www.autogermann.ch

Das grösste Opel und Drive-In Center zwischen Zürich und Bern



JUGENDAUSBILDUNGSTAGE

GRÄNICHER GWÄRB ENGAGIERTE SICH FÜR DIE BERUFSAUSBILDUNG

Am Donnerstag, 15. und Freitag, 16. November 2012 fanden die Jugendausbildungstage in den Mitgliedsbetrieben des Gränicher Gwärb Vereins statt.

CHRISTINA WYSS

Wie alle Jahre rief der Verantwortliche der Jugendausbildungstage (JAT), René Fasler, alle Mitgliedsfirmen, auch diejenigen, welche keine Lehrlinge ausbilden, auf, bei der Berufspräsentation mitzumachen. Es ist wichtig, ein möglichst breites Berufsbild den Schülern der 3. und 4. Oberstufe zu vermitteln. Mitgemacht haben dieses Jahr 16 Firmen, zur Auswahl standen: Kosmetikerin, Elektroinstallateur, Sozialpädagoge, KV, Pharmaassistentin, Maurer Q, Automobilfachmann, Kauffrau, Zimmermann, Malerin, Drogistin, Schreiner, Plattenleger und Spengler. Während jeweils zwei Stunden konnten die Schüler im bevorzugten Lehrberuf schnuppern.

Im gesamten haben sich 72 Schüler und Schülerinnen bei den verschiedenen Betrieben angemeldet. Unter den teilnehmenden Betrieben (Beauty Skin, Elektro Lattmann, Stiftung Lebensschritt, Zehnder Group, Apotheke Gränichen, Widmer Bau AG, Kuhn AG, Garage Graf, Hico Feuerland, Brechbühl Holzbau, Mazzei Malerarbeiten, Drogerie Kaufmann, Valiant Bank, Fasler AG, Märki AG, Gebr. Hitz GmbH) habe ich zwei herausgepickt und während den Schnupperstunden besucht:

Berufswunsch Kosmetikerin

Fünf Schülerinnen hatten sich zu den Schnupperstunden angemeldet, gekommen waren Michelle, Scarlett, Fjolla und Nadine, eine Schülerin hat sich krank gemeldet. Die vier jungen Frauen hörten der Inhaberin von Beauty Skin, Elsbeth Merz, interessiert bei den Erläuterungen zur Aufnahme einer neuen Kundin zu. Um eine gezielte Behandlung anbieten zu

können, ist es wichtig, als Erstes eine Hautanalyse zu machen. Diese Ergebnisse, wie auch Behandlungswünsche, Erfolge usw. werden in der Kundenkartei eingetragen. Somit ist gewährleistet, dass jede Kundin richtig und nach Plan behandelt werden kann. Dieses Wissen wie auch der Behandlungsablauf und die Kenntnis der verschiedenen Produkte sind ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Keine der Schülerinnen war schon einmal bei einer Kosmetikerin. Elsbeth Merz bot deshalb an, bei allen eine Kurzbehandlung zu machen. Unter Anleitung machten sich die jungen Frauen gegenseitig eine Gesichtsmaske, natürlich nach der Hautanalyse und Reinigung. Zum Beruf der Kosmetikerin gehört nicht nur Schönheit, Schminken usw., man darf keine Berührungängste haben, z. B. bei Problemhautbehandlung. Zum Berufsbild gehört auch die Nagelpflege sowie nach Zusatzausbildung die Fusspflege. Beides bietet die Praxis Beauty Skin an. Die Ausbildung zur Kosmetikerin dauert drei Jahre und schön ist, dass auch Männer je länger, je mehr zur Kundschaft gehören.

Lehre als Zimmermann

Zwei Jungs der 3. Sekundarschule hatten sich zur Information bei Brech-



Handanlegen als Kosmetikerin

bühl Holzbau eingefunden. Es waren zwar nur zwei Schüler, welche sich für den Beruf des Zimmermanns interessierten, Patrick und Janick zeigten sich jedoch sehr interessiert und fragten den Inhaber, Christian Brechbühl, fast Löcher in den Bauch. Christian Brechbühl war sehr geduldig, zeigte den zwei als Erstes diverse Baupläne (auch 3D) und erklärte, wie man daraus richtig liest. Dann folgte eine Betriebsbesichtigung, die Erklärung der diversen Baumaschinen und die verschiedenen Arbeitsabläufe. Auf sämtliche nachfolgenden Fragen gab er freizügig Auskunft, sei dies über den Beruf

selber, über seine eigene Berufsbahn, seine Geschäftseröffnung, die Firma, Kosten der Maschinen, Vorschriften, weshalb er Zimmermann den besten Beruf im Baugewerbe findet, usw. Wenn man Zimmermann werden möchte, muss man vor allem gut rechnen können, eine gute Vorstellungskraft ist sehr wichtig und man darf keine Höhenangst haben. Die Weiterbildung ist auch sehr gut, man kann je nach Können weitere Zusatzkurse belegen und sich so weiteres Wissen aneignen. Dann sind noch die verschiedenen Rituale und der grosse Berufsstolz erwähnenswert.



Spannende Einblicke in den Beruf des Zimmermanns

34. GENERALVERSAMMLUNG DES GEWERBEVEREINS REGION MUTSCHELLEN VOM 2. NOVEMBER 2012

GEWERBEVEREIN REGION MUTSCHELLEN VERLEIHT ERNEUT CHARAKTERKOPF

ZDENKA LOVRINOVIC

Begeistert, dass über 150 Mitglieder und Gäste den Weg ins Berikerhus auf sich genommen haben, durfte der Präsident Christoph Fuchs die diesjährige Generalversammlung eröffnen. Neben den allgemeinen Themen der 34. Generalversammlung erläuterte der Präsident Christoph Fuchs folgende Punkte:

Die **Geschenkgutschein-Aktion**, welche vor einem Jahr ins Leben gerufen wurde, ist erfolgreich gestartet. Im Moment können bei über 80 Geschäften auf dem Mutschellen diese Gutscheine eingelöst werden und fördern so zusätzlich den regionalen Einkauf.

Der **Charakterkopf**, welcher bereits zum dritten Mal vergeben wurde,

durfte der völlig überraschten Ursula Gehrig (Gemeinderätin von Oberwil-Lieli) überreicht werden. Sie wurde für ihren 20-jährigen unermüdlichen Einsatz in der Jugendarbeit geehrt.

16 Neumitglieder aus den unterschiedlichsten Sparten wurden in den Verein aufgenommen. Einige Neumitglieder stellten sich persönlich kurz den Anwesenden vor.

Nach über elf Jahren engagierter Vorstandsarbeit wurde **Daniel Christen** (Sehstern Optik GmbH) aus dem Vorstand verabschiedet. Zugleich wurde er als Ehrenmitglied mit grossem Applaus von den Mitgliedern aufgenommen. Neu nimmt **Silvio Imboden**, Widen (Zentrale Haustechnik) seinen Platz im Vorstand ein.

Mit einem äusserst amüsanten Werbefilm wurde das OK der **mega14**

«**genial.regional**» durch den OK Präsidenten René Föhn vorgestellt. Die regionale Gewerbeausstellung, die auch in der Vergangenheit immer wieder für Highlights gesorgt hatte (unter anderem mit dem Musical Spacedream), verspricht auch 2014 ein Megaanlass zu werden. Weitere Informationen sind bereits unter www.mega14.ch verfügbar.

Die gelungene Generalversammlung wurde durch ein feines Nachtessen abgerundet. Intensive Diskussionen ergänzt mit einer humorvollen, mitreissenden Bühnen-Showeinlage liessen die 34. GVM zu später Stunde zu Ende gehen.



Die stolze Charakterkopfgewinnerin Ursula Gehrig zusammen mit Präsident Christoph Fuchs



GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 18. April 2013 bis Sonntag, 21. April 2013
Gewerbeausstellung WÜGA 13 in 5303 Würenlingen

Donnerstag, 2. Mai 2013 bis Sonntag, 5. Mai 2013
WYNAexpo 13

Freitag, 23. August 2013 bis Sonntag, 25. August 2013
KEGA13: Kelleramt – gemeinsam aktiv in Jonen

Freitag, 6. September 2013 bis Sonntag, 8. September 2013
Gewerbeschau Grenzenlos 2013, Rheinfelden

Freitag, 4. Oktober 2013 bis Sonntag, 6. Oktober 2013
Gewerbeausstellung GWAERBI 2013, Oftringen

Freitag, 11. Oktober 2013 bis Sonntag, 13. Oktober 2013
Gewerbeschau Surbtal

Freitag, 18. Oktober 2013 bis Sonntag, 20. Oktober 2013
Regiomesse ZOGA Zofingen

Donnerstag, 10. April 2014 bis Sonntag, 13. April 2014
Gewerbeausstellung mega14, Berikon

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitungen und Durchführungen von Gewerbeausstellungen entgegen.



WIRTECHOR BREMGARTEN KONZERTIERTE IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE VILLMERGEN

DER SCHUSS VON DER KANZEL

Nur etwa alle drei Jahre lädt der gut 40-köpfige Chor der Wirte zum Konzert. Kürzlich gab er in der Kirche von Villmergen einen Querschnitt durch sein sängerisches Schaffen. Und dabei fiel ein Schuss.

HANS RECHSTEINER

Natürlich, man ahnt es: Im «Kriminaltango», den Hazy Osterwald weltberühmt machte – und dieser ihn – fällt in der zweiten Strophe überraschend ein scharfer Schuss, und der Mann mit Kneifer sagt nichts mehr. Zur Schrecksekunde auch der Sänger selber knallte es in der heiligen Halle fürchterlich laut. Aber das passte. Die Wirtesänger unter der Leitung von Meret Burkhard boten aber nicht nur diese gelungene Überraschung. Das Konzert vor wohl 500 Gästen begann mit dem feinen «Vineta» und ging über Schuberts «Lindenbaum» und «Die Nacht» hinüber zum «Alpsäge» (Solojodel: Gody Ulmann), einem Dankgesang der Sennen zum

Ende eines guten Alptages. Es folgte die heimliche Landeshymne der Bündner «Lingua materna» und das nachdenkliche Berner Volkslied «Du fragsch mi, wär i bi». Meret Burkhard legte einfühlsam und mit samtiger guter Stimme, begleitet von Martin Eigenmann am Flügel, Georg Friedrich Händels «Lascia ch'io pianga» in den langen und hohen Kirchenraum. Ja, und dann folgte für den Wirtechor eine Erstaufführung, auf die sich die Männer genau zwei Jahre lang vorbereitet hatten: «Preghiera» von Gioacchino Antonio Rossini (1792–1868). Die Premiere scheint gelungen. Vor der Pause wurde Giordanis feines Liebeslied «Caro mio ben» gegeben, das viel Konzentration und einen langen Atem verlangt.

«Jägerchor» und «Kleine Kneipe»

Nach der Pause starteten die Sänger standesgemäss mit dem «Weinland» und lüfteten sinnigerweise das Geheimnis «Ich weiss ein Fass in einem tiefen Keller, gefüllt mit wunderbarem Wein», um auch mit dem männlich prächtigen «Jägerchor» von Carl



Dirigentin Meret Burkhard ist stolz auf ihren Wirtechor.

Maria von Weber im kulinarischen Sektor der Lebensmittelbeschaffung zu verweilen. Überraschend wechselten sie zu zwei Gospels. Nach einer einfühlsam freudigen Gesangseinlage der Dirigentin – «Ich tanze mit Dir in den Himmel» – knallte im «Kriminaltango» dann eben der Schuss an der richtigen Stelle (Solist an der Pistole: Markus Horat). Und zur grossen Freude des Publikums setzte

der Wirtechor «Die kleine Kneipe» an den Schluss des offiziellen Programms. Als Zugabe gab es das appenzell-ausserrhodische Landsgeimedelied «Ode an Gott» passend ins Kirchenrund. Um dann als weitere Zugabe nochmals in der kleinen Kneipe einzukehren und die begeisterten Besucher zum Schunkeln und Mitsingen anzuregen. Das war rundum ein gelungener Anlass.

100 JAHRE PRO JUVENTUTE

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum der Pro Juventute organisierte die Pro Juventute Aargau am 6.11.12 ihren Jubiläumsanlass mit offizieller Eröffnung des Pro-Juventute- und Pestalozzi-Museums im Haus familie+ in Lenzburg.

THOMI BRÄM

Das bestehende «Hosensackmuseum mit viel Charme» ist das einzige Pro-Juventute-Museum in der Schweiz. Zugleich ist es das kleinste und einzigartigste Museum des Aargaus.

Eröffnung Pro-Juventute- und Pestalozzi-Museum Lenzburg

Im Rahmen der Feierlichkeiten 100 Jahre Pro Juventute erlebte das Museum eine stille Wiedereröffnung und eine Ergänzung um ein zusätzliches Modul, das sehr zum Thema passt. Das Museum wird neu mit einem Ausstellungsteil zum Wirken von Johann Heinrich Pestalozzi und seinem Leben im Aargau ergänzt und soll nach vorhandenen Möglichkeiten und Mitteln in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Die Affinität von Johann Heinrich Pestalozzi zur Pro Juventute ist stark. Vereinfacht gesagt hat Pestalozzi damals gemacht, was die Pro Juventute heute vertritt. Die Pro Juventute führt die Ideale Pestalozzis fort. Pestalozzi hat zudem eine starke Affinität zum

Aargau und lebte hier an verschiedenen Orten (z.B. Schloss Hallwil).

Pro Juventute Kanton Aargau wie weiter?

Die Pro Juventute Kanton Aargau lebt und führt seit Jahren diverse Aktivitäten durch, wie beispielsweise den Dezemberverkauf (insb. Pro-Juventute-Briefmarken), die Einzelfallhilfe oder den Ferienpass. Diese erst vor wenigen Jahren gegründete «kantonale Sektion» hat aber strukturelle Probleme, welche der Mitte 2012 neu gewählte Vorstand nun anpackt.

- Leider gibt es personelle Lücken in einigen der elf Regionen. Es wird immer schwieriger, Ehrenamtliche zu finden.
- Die Pro Juventute Kanton Aargau befindet sich zudem in einem Sa-



Ein extrem authentischer Johann Heinrich Pestalozzi besuchte sein eigenes Museum.

**Museums-Öffnungszeiten
(mit Ausnahme während
der Schulferien)**

- Do/Fr 9.00–11.00
14.00–17.00
- Sa 9.00–11.00

Eintritt frei (mit Topfkollekte). Führungen für Kleingruppen durch Karin Niffeler auf Anfrage möglich (079 910 13 16). Bitte beachten Sie, dass direkt beim Haus keine Parkplätze vorhanden sind.

nierungsprozess. Dringend benötigte Spenden sind ganz herzlich willkommen (Postkonto 50-1266-4). Herzlichen Dank.

**Wechsel der Geschäftsstelle
nach Lenzburg**

Einsparungen waren nötig und zwei Standorte sind finanziell nicht tragbar, daher wird das Büro in Aarau aufgehoben. Der bisherige Standort mit dem Pro-Juventute-Museum im Haus familie+ am Walkeweg 19 in Lenzburg passt perfekt. Die Geschäftsstelle ist in diesem Haus mit ca. 20 Organisation mit ähnlichen Zielen ideal eingebettet. Lenzburg liegt zudem im Kantonszentrum. (www.projuventute-ag.ch)



Jubiläumsfeier 100 Jahre Pro Juventute Aargau v.l.n.r. Murat Balci, Ständerätin und Pro-Juventute-Botschafterin Pascale Bruderer, Marco Buser Pro Juventute Schweiz, Rita Hanselmann, Gaby Spörri, Karin Niffeler, Claudia Zeiter, Thomi Bräm.

SELBST IST DIE KMU-GESCHÄFTSFRAU

KMU-Geschäftsfrauen machen oft den Unterschied: Sie wirken in kleinen, mittleren und in Familienbetrieben als «gute Geister» im Hintergrund und sind der entscheidende Erfolgsfaktor. Stellen Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrung im Kurs Dipl. KMU-Geschäftsfrau SIU auf eine fundierte Basis.

IVAN NAEF

Die Schweiz ist das Land der KMU, das Land der 300 000 KMU. Und viele KMU wären nicht, was sie sind, stünden nicht Tausende von Frauen ihren Mann. Sie betreuen das Personalwesen, leiten den Verkaufsdienst oder kümmern sich um die Finanzführung des Betriebes. Der Kurs Dipl. KMU-Geschäftsfrau SIU vermittelt der mitarbeitenden Partnerin und Frauen in Führungspositionen betriebswirtschaftliches Know-how, Sicherheit und mehr Unabhängigkeit. Angesprochen sind ebenso Frauen,



Die SIU-KMU-Frauenklasse an der Synergy 12 im Kursaal Bern

die künftig eine solche Rolle ausfüllen werden. Der prüfungsfreie Übertritt ins Abschlusssemester des Lehrgangs «Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis» öffnet die Perspektive zu einem eidgenössischen Abschluss.

Nutzen durch Wissenstransfer

Aktuelle Fallbeispiele, Übungen und der Erfahrungsaustausch mit Referenten aus der Praxis sind die Methoden, durch die sich in kurzer Zeit effizient Wissen formt und welches danach erfolgreich angewendet wird. Dieses führt dazu, dass Sie Ihre Ziele effizienter erreichen, letztlich professioneller. Aus aktuellen Fällen

aus der Praxis ziehen die Teilnehmerinnen den konkreten Nutzen, neu gewonnenes Wissen 1:1 in den Berufsalltag zu transferieren. Der Nutzen für das Unternehmen liegt auf der Hand: Mehr Sicherheit im Umgang mit externen sowie internen Zielgruppen, mit Kunden und mit Mitarbeitenden. Der kompakte Kurs vertieft in 188 Lektionen in einem Semester alle betriebswirtschaftlich relevanten Themen.

Von Leadership über Familien-KMU bis Rechtslehre

Der Kurs Dipl. KMU-Geschäftsfrau SIU behandelt die breite Palette betriebswirtschaftlicher Basiskennnis-

se, wobei die Stundenpläne auf die Teilnehmerinnen aus gewerblichen KMU Rücksicht nehmen und entsprechend zugeschnitten sind. Die erste Klasse dieses neuen Lehrgangs hat im Oktober in Bern gestartet und bereits im Februar 2013 starten weiter Kurse.

Als Kursorte sind verschiedene Deutschschweizer Städte vorgesehen. Folgende Themen werden im Kurssemester behandelt:

- allg. Unternehmensführung, Leadership, Kommunikation und HR-Management
- Familien-KMU, Marketing, PR und Lieferanten-/Kundenbeziehungen
- Organisation, Rechnungswesen und Recht
- Methoden-, Lern- und Arbeitstechnik

Erfolgreichen Absolventinnen des Kurses steht mit dem prüfungsfreien Übertritt ins zweite Abschlusssemester des Lehrgangs Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis eine weitere Entwicklungsmöglichkeit offen: Der Abschluss Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidgenössischem Diplom.

**Detaillierte Infos /
Informationsabende**

www.siu.ch



«DAS RAV ERSPART MIR VIEL ARBEIT»

Das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) Suhr hat Thomas Hoffmann schon mehrere Mitarbeiter vermittelt. Der Leiter «Document Management» der Bedag Informatik AG in Aarau schätzt vor allem die Vorselektion durch das RAV.

MARIA-MONIKA ENDER,
ÖFFENTLICHSARBEIT AMT FÜR
WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Einige Firmen geben älteren Mitarbeitenden keine Chance. Sie haben einen 62-jährigen Chauffeur eingestellt. Wes-halb?

Thomas Hoffmann (T.H.): Er war ganz einfach der richtige Mann für diese Stelle. Ich brauchte schnell jemanden und Kurt Goette vom RAV Suhr hat mir diesen Mitarbeiter vermittelt. Gut gepasst hat natürlich, dass er sofort verfügbar gewesen ist und nicht mehr gross eingearbeitet werden musste. Als Arbeitgeber tragen wir ein Stück weit soziale Verantwortung. Aber wir müssen auch Gewinn erwirtschaften und können natürlich nur Leute einstellen, die dem gesuchten Profil entsprechen und gute Zeugnisse und Referenzen haben.

Wieso arbeiten Sie bei der Personalrekrutierung mit dem RAV Suhr zusammen?

T.H.: Ich war neugierig und unter Zeitdruck, da habe ich einfach mal



Kurt Goette (links im Bild) vom RAV Suhr tauscht sich regelmässig mit Thomas Hoffmann von der Bedag Informatik AG aus.

beim RAV angerufen. Meine Gleichung war: «RAV = keine Kündigungsfrist = schnell verfügbar». Und ich muss sagen, dass ich sehr zufrieden mit der Arbeit des RAV bin. Ich werde wirklich aktiv und persönlich von Kurt Goette betreut. Er macht die Vorselektion der Bewerberinnen und Bewerber für mich und erspart mir so viel Arbeit. Ich habe praktisch keinen administrativen Aufwand. Gut ist auch, dass die Bewerber aus der Umgebung kommen. Bis jetzt habe ich durch seine Vermittlung bereits vier Mitarbeiter eingestellt.

Und wie läuft es mit diesen Mitarbeitern?

T.H.: Im Allgemeinen bin ich mit ihnen gut zufrieden.

Kurt Goette (K.G.): Ich wähle die Leute natürlich sehr sorgfältig aus. Oft kenne ich sie, weil ich sie bereits

als Stellensuchende im RAV beraten habe.

Was schätzen Sie am meisten an der Zusammenarbeit mit dem RAV, Herr Hoffmann?

T.H.: Dass Kurt Goette ein gutes Gespür dafür hat, was mir wichtig ist und was für die zu besetzende Stelle essentiell ist. Ich erhielt von ihm jeweils fünf bis sechs Dossiers pro Stelle. Alle Bewerber hätten gepasst – eine Auswahl fast wie von einem Headhunter.

K.G.: Das ist jetzt ein wenig übertrieben. Ich würde sagen, wie von einem seriösen Stellenvermittler. Obwohl wir natürlich keine Provision erhalten und deshalb nicht monetär gesteuert sind (lacht).

Was könnte das RAV besser machen?

T.H.: Ich kann bis jetzt nur Gutes berichten. Bei Gelegenheit möchte ich gerne auch die Online-Kandidaten- und Jobdatenbank des Staatssekretariats für Wirtschaft kennenlernen. Dort kann ich dann selbst ein wenig «schneuggen».

Kurt Goette, für welche Firmen sind die Dienstleistungen der RAV besonders geeignet?

K.G.: Am besten geeignet sind unsere Dienstleistungen für kleine und mitt-

lere Unternehmen mit 5 bis 250 Angestellten. Ein Elektrogeschäft mit zehn Leuten ist zum Beispiel extrem froh, wenn wir für eine offene Stelle eine Vorselektion machen und sie kein Inserat schalten müssen.

Wie ist das Interesse der kontaktierten Arbeitgeber?

K.G.: Bisher habe ich 380 Firmen kontaktiert und alle waren sehr interessiert. Der persönliche Kontakt ist mir wichtig, damit ich auch weiss, wie mein Gegenüber tickt und ich die richtigen Leute schicken kann. Natürlich gibt es auch Firmen, die schon einmal negative Erfahrungen mit dem RAV gemacht haben. Dann muss ich halt etwas mehr Überzeugungsarbeit leisten.

Wo melden sich interessierte Arbeitgeber am besten?

Bei ihrem zuständigen RAV. Einfach auf www.rav-check.ch die Postleitzahl eingeben und schon finden sie das zuständige RAV.

Die Dienstleistungen der RAV für Firmen

- Kostenlose Publikation von Stelleninseraten in der grössten Schweizer Stellendatenbank www.treffpunkt-arbeit.ch
- Vermittlung von leistungsfähigen Mitarbeitenden
- Einarbeitungszuschüsse für Mitarbeitende mit erhöhtem Einarbeitungsaufwand
- Zuschüsse an Berufspraktika für Lehrabgängerinnen und -abgänger
- Übernahme der Kosten für Ausbildungspraktika
- Ausbildungszuschüsse für über 26-Jährige
- Vermittlung von temporären Mitarbeitenden im Zwischenverdienst

Mehr Infos unter:
www.rav-check.ch

Bedag Informatik AG

Die Bedag ist ein führendes schweizerisches IT-Dienstleistungsunternehmen mit Hauptsitz in Bern. Sie beschäftigt an sechs Standorten 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Kunden sind hauptsächlich öffentliche Verwaltungen und Betriebe, Unternehmen im Gesundheits- und Versicherungswesen sowie UN-Organisationen. In Aarau betreibt die Bedag ein Druckzentrum, in dem jährlich rund 60 Millionen Seiten gedruckt, welche in rund 20 Millionen Kuverts verpackt und an Empfänger im In- und Ausland versendet werden. Unter der Leitung von Thomas Hoffmann arbeiten in Aarau 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Mehr Infos unter www.bedag.ch

SCHNELL UND EFFIZIENT

DIE WERTSCHÖPFUNG EINES UNTERNEHMENS ÜBERPRÜFEN

JAN KRANER

Das frühzeitige Aufdecken von Ineffizienzen entlang des Wertschöpfungsprozesses ist eine wichtige unternehmerische Aufgabe. Das Zentrum für Strategie & Operations der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften



ZHAW hat mit dem **Wertschöpfungsnavigator (WSN®)** ein frei verfügbares, webbasiertes Analyseinstrument entwickelt (www.navigator.sml.zhaw.ch).

Damit können Unternehmen ihre Wertschöpfung auf einfache Weise überprüfen und Ineffizienzen entlang der Wertschöpfungskette lokalisieren. Der Wertschöpfungsnavigator ermittelt aus den eingegebenen Daten Optimierungsprioritäten und unterbreitet dem Nutzer Verbesserungsvorschläge, die er dann in seinem Unternehmen zur Anwendung bringen kann.

Ein kurzes Einführungsvideo auf der Homepage hilft Ihnen dabei, die Funktionsweise des WSN zu verstehen. Ausserdem finden Sie unter der Rubrik «Publikationen» zusätzlich eine kürzlich im KMU-Magazin erschienene Artikelserie, welche das gesamte Vorgehen im Rahmen eines konkreten Unternehmensbeispiels erläutert.

Bei Rückfragen steht Ihnen das WSN-Team unter der E-Mail Adresse wsn.zso@zhaw.ch oder der Telefonnummer 058 934 70 04 gerne zur Verfügung.

AUF- GESCHNAPPT



Selbst im süddeutschen Raum sind die Qualitäten des aargauischen Finanzdirektors bekannt. Das Bild hängt an einer Wand im Restaurant Fuchshöhle in Bad Säckingen und wurde am 18. November 2012 fotografiert.

Kundenvorteil bis zu

CHF 6'170.-Der neue **COMBO**

NUR CHF 15'300.- NOCH FRAGEN?

Gebaut für das wahre Leben. Klassenbester in Höhe,
Länge und Nutzlast: bis zu 1 000 kg.

www.opel.ch

Wir leben Autos.

AUTO GERMANN

5502 HUNZENSCHWIL

Tel. 062 889 22 22 • www.autogermann.ch

Das grösste Opel und Drive-In Center zwischen Zürich und Bern



SOZIALVERSICHERUNGEN: BEITRÄGE UND LEISTUNGEN 2013

Ab 01.01.2013

1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Unselbstständigerwerbende

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs

| | |
|---|----------------|
| AHV | 8,40 % |
| IV | 1,40 % |
| EO | 0,50 % |
| Total des AHV-Bruttolohns (ohne Familienzulagen) | 10,30 % |
| Je ½ der Prämien zulasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer | |

1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Selbstständigerwerbende

| | |
|---|-----------|
| Maximalsatz | 9,70 % |
| Maximalansatz gilt ab einem Einkommen von (pro Jahr) | CHF 56200 |
| Unterer Grenzbetrag (pro Jahr) | CHF 9400 |
| Für Einkommen zwischen 56200 und 9400 CHF kommt die sinkende Beitragsskala zur Anwendung. | |
| Nicht Erwerbstätige und Personen ohne Ersatzeinkommen bezahlen pro Jahr den Mindestbeitrag von | CHF 480 |
| Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahrs | |
| Beitragsfreies Einkommen | |
| Für AHV-Rentner (pro Jahr) | CHF 16800 |
| Nur auf Verlangen des Versicherten abzurechnen, auf geringfügigem Entgelt pro Jahr und Arbeitgeber. | CHF 2300 |
| Davon ausgenommen sind Kunstschaffende und Personen, die im Privathaushalt arbeiten (z. B. Reinigungspersonal). | |

1. Säule – Arbeitslosenversicherung

Beitragspflicht: Alle AHV-versicherten Arbeitnehmer

| | |
|--|------------|
| Bis zu einer Lohnsumme von (pro Jahr) | CHF 126000 |
| ALV-Beitrag je ½ zulasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer | 2,20 % |
| Solidaritätsbeitrag bei einer Lohnsumme von 126001 bis 315000 CHF (pro Jahr) | |
| ALV-Beitrag je ½ zulasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer | 1,00 % |

1. Säule – AHV-Altersrenten

| | |
|---|----------|
| Minimal (pro Monat) | CHF 1170 |
| Maximal (pro Monat) | CHF 2340 |
| Maximale Ehepaarrente (pro Monat) | CHF 3510 |
| Die Rente kann um maximal zwei Jahre vorbezogen werden. Kürzungssatz 6,8 % (pro Jahr) | |

2. Säule – Berufliche Vorsorge

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs für die Risiken Tod und Invalidität

Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahrs zusätzlich auch Alterssparen

| | |
|---|-----------|
| Eintrittslohn pro Jahr | CHF 21060 |
| Minimal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr | CHF 3510 |
| Oberer Grenzbetrag nach BVG pro Jahr | CHF 84240 |
| Koordinationsabzug pro Jahr | CHF 24570 |
| Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr | CHF 59670 |
| Gesetzlicher Mindestzinssatz | 1,50 % |

2. Säule – Unfallversicherung

Beitragspflicht Berufsunfall: alle Arbeitnehmer inkl. Praktikanten, Lernende etc.

Beitragspflicht Nichtberufsunfall: Alle Arbeitnehmer, deren wöchentliche Arbeitszeit bei einem Arbeitgeber mindestens

8 Stunden beträgt, sind auch gegen NBU zu versichern.

| | |
|---|------------|
| Maximal-versicherter UVG-Lohn pro Jahr, Prämien Berufsunfall zulasten Arbeitgeber | CHF 126000 |
| Prämien Nichtberufsunfall zulasten Arbeitnehmer | |

3. Säule – Gebundene Vorsorge (freiwillig)

Die gebundene Vorsorge 3a kann maximal fünf Jahre über das ordentliche Rentenalter (64./65. Altersjahr) hinaus geöffnet werden, die Beiträge sind vom steuerbaren Einkommen abziehbar. Die Voraussetzungen sind, dass weiterhin eine Erwerbstätigkeit besteht und ein AHV-pflichtiges Einkommen abgerechnet wird.

Steuerbegünstigte Einlagen in die gebundene Säule 3a können auch von AHV-Rentnern geleistet werden, die einen AHV-Lohn von weniger als 1400 CHF pro Monat beziehen und somit keine AHV-Beiträge abrechnen.

| | |
|---|-----------|
| Erwerbstätige mit 2. Säule | CHF 6739 |
| Erwerbstätige ohne 2. Säule maximal 20 % des Erwerbseinkommens, höchstens | CHF 33696 |

Achten Sie bei der Wahl Ihres Treuhandpartners auf das Signet TREUHAND | SUISSE – das Gütesiegel für Fachkompetenz und Vertrauenswürdigkeit.

Herausgeber: TREUHAND | SUISSE, Schweizerischer Treuhänderverband Sektionen Zentralschweiz, Basel-Nordwestschweiz, Bern, Graubünden, Ostschweiz und Zürich.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

PAPIERLOSES BÜRO BLEIBT EINE UTOPIE



Vor kurzem ist mir in einer Gratiszeitung der Satz in die Augen gesprungen, dass Büroangestellte aller Stufen durchschnittlich 200 Seiten Papier pro Tag verbrauchen würden. Tendenz steigend. Die neuen Kommunikationsmittel könnten die Papierflut angeblich nicht einhalten. Ich ärgere mich, dass diese Feststellung auch für mich gilt. Ich meinte bis anhin, dass dies mit meinen vielfältigen Aufgaben zu tun habe. Angeblich unterliegt aber jeder Bürolist dieser Entwicklung. Das derzeit propagierte neue Dokumentenmanagement vermag nur einen kleinen Teil vom Ausdrucken abhalten. Die Ordner im Büro werden dicker und auch die Einkaufsschach-

teln mit Büroklammern werden immer grösser.

Es gibt aber auch Vorzeigeunternehmen, die alles unternehmen, um der Papierflut Herr zu werden. Microsoft macht es angeblich vor. Sie druckt nur noch eine Seite pro Tag und Mitarbeitenden aus. Zunehmend tendieren die Grossunternehmen in die papierlose Bürowelt. Vielleicht liegt das Hemmnis auch in der Macht der Gewohnheit. Man vertraut dem Papier mehr als der absturzgefährdeten IT. Insbesondere für Daten, die als Rechtsgrundlagen dienen, wird man sich noch lange an das Papier halten.

Zur Bekämpfung der unternehmensinternen Bürokratie empfiehlt

sich in jedem Falle, möglichst viele Daten elektronisch zu speichern. Ich habe begonnen, viele Mails mit Anhängen nicht mehr auszudrucken. Ab und zu falle ich damit an einer Sitzung ins Fettnäpfchen, weil ich kein Schriftstück zur Hand habe. Eine Triage zwischen wirklich Notwendigem und Nützlichem ist nicht immer einfach. Sie spart aber Zeit und ist ein Umweltbeitrag. Doch da gibt es eine Abgrenzung zur Freizeit: Als Leseratte werde ich die Zeitungen und die Bücher weiterhin in Papierform lesen. Nur dort kann ich die Magie der Druckerschwärze riechen.

Kurt Schmid

BLITZLICHTER



- Handlungsbedarf hat der Vorsteher des Steueramts des Kantons Aargau, **Dave Siegrist**. Wieder hat er Rückerstattungen für zu viel bezahlte Steuern verschicken lassen, was an sich erfreulich ist. Diese Geldbeträge werden aber nicht überwiesen, sondern müssen gegen Vorweisung eines Checks bei der Post in bar bezogen werden! Doch nicht genug! Nur Geldbeträge bis 300 Fr. können bei jeder Poststelle eingelöst werden, alle grösseren Summen müssen zwingend auf der eigenen Domizil- bzw. Abholpoststelle abgeholt werden. Für Berufstätige, die vor der Öffnung ihrer Poststelle ihren Wohnort verlassen und erst nach deren Schliessung wieder zurückkehren, ist dies eine reine Schikane. Ältere gehbehinderte Personen müssen Vollmachten ausstellen, damit eine Person ihres Vertrauens diese Beträge abholen kann. Es ist auch nicht jedermanns Sache, mit höheren Geldsummen in der Tasche die nächste Bank aufzusuchen. Trotz mehrfacher Reklamationen im Grossen Rat hat es das Finanzdepartement immer noch nicht fertig gebracht, dieses vorsintflutliche Verfahren abzuschaffen und zur seit Jahrzehnten gebräuchlichen bargeldlosen Überweisung zu wechseln. Ein echtes Ärgernis!
- Handlungsbedarf hat auch die Vorsteherin des Departements Gesundheit und Soziales, Landammann **Susanne Hochuli**. Das Jahr neigt sich zu Ende und immer noch sind die Fallpauschalen für die Spitäler nicht definitiv festgelegt worden. Alle Abrechnungen sind provisorisch, was einen doppelten Aufwand bedeutet. Dieser führt zu zusätzlichen Kostensteigerungen. Das gleiche Drama zeigt sich bei der Festsetzung des Taxpunktwerts für ambulante ärztliche Leistungen. Seit über einem Jahr drückt sich das Gesundheitsdepartement, dem Regierungsrat einen Antrag zu den Begehren der Ärzte und Versicherer zu stellen, und versteckt sich hinter rechtlichen Formalismen. Immer mehr Patientinnen und Patienten haben keinen Hausarzt mehr und suchen mit den entsprechenden Kostenfolgen direkt die Spitäler auf. Dabei käme eine finanzielle Besserstellung der Grundversorger in der freien Praxis deutlich günstiger. Wann erwacht die Frau Landammann aus ihrem Dornröschenschlaf?
- Handlungsbedarf hat auch die Präsidentin des Grossen Rats, **Kathrin Scholl-Debrunner**. Sie ist im Ratsbüro einem Trommelfeuer der kleinen Fraktionen der Grünliberalen Partei (GLP), der Evangelischen Volkspartei (EVP) und der Bürgerlich-Demokratischen Partei (BDP) ausgesetzt. Diese drei Fraktionen wollen in jeder grossrätlichen Kommission vertreten sein und verlangen deren Aufstockung. Schon jetzt zählen diese Kommissionen 13 Mitglieder. Jede Vergrösserung führt zu Mehrkosten. Eine Entlastung des Plenums ist nicht absehbar, da schon jetzt in den Kommissionen deutlich abgelehnte und völlig chancenlose Anträge im Plenum erneut gestellt und abgelehnt werden. Vielfach wird die Kommissionsberatung im Rat unvermindert fortgesetzt. Pikant ist, dass gerade die GLP, die am lautesten schreit, in der laufenden Amtsperiode mit zahlreichen Absenzen in den vorbereitenden Kommissionen glänzt. Was soll der Rummel? Hoffentlich bleibt die Grossratspräsidentin standhaft!

Observator

TOP-ADRESSEN

Areal-, Park- und Gartenpflege

SILENT AG, 8112 Otelfingen

Kompaktschlepper- und Maschinencenter
Tel. 044 847 27 27, www.silentag.ch

Ausbildung

Lernwerk Lehrbetriebsverbund

Partner für berufliche Grundbildung.
Unterstützung, Begleitung und
individuelle Betreuung.
info@lernwerk.ch, Tel. 056 201 77 77

Bekleidung für Firmen/Vereine

MARKA DIETIKON AG

www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56
Alles mit Ihrem Logo veredelt

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Jugendpsych. Dienst für Berufslernende
Info-Zentren, Online-Information
www.beratungsdienste-aargau.ch

Blachen, Hüllen, Zelt- Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Catering

Metzgerei – Partyservice

V. Lupoli AG
Hch.-Wehrli-Strasse 8, 5033 Buchs AG
www.metzgerei-lupoli.ch

Druckerei / grafisches Unternehmen

egloff druck ag

Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen
info@egloff-druck.ch
Tel. 056 438 09 90

Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 12 22
oeschgerdruck@swissonline.ch
oeschgerdruck.ch

Erwachsenenbildung

Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

Informatik, Sprachen, Wirtschaft,
Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit
Industriestrasse 19, 5200 Brugg
Tel. 056 460 24 24, kursadmin@bwzbrugg.ch
www.bwzbrugg.ch

Fahrzeuge / Garage

Emil Frey AG

Autocenter Safenwil
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 88 88, Fax 062 788 82 00
autocenter@emilfrey.ch
www.emilfrey/safenwil.ch

Immobilien Schätzungen + Verkauf

AARBRUGG AG

Kurt Zumsteg, Schätzungsexperte SEK/SVIT
Seidenstrasse 3, 5201 Brugg
Tel. 056 460 02 60, www.aarbrugg.ch

Immobilien Verwaltung Verkauf

UTA Immobilien AG

Verwaltung, Verkauf
Stadtturmstrasse 15, 5400 Baden
Tel. 056 203 00 70, Fax 056 203 00 77
baden.immo@uta.ch, www.uta.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

We Connect AG

Lindenplatz 6, 5430 Wettingen
Tel. 056 437 29 00, Fax 056 437 29 09
administration@wcon.ch, www.we-connect.ch

Ingenieurbüro Haustechnik

Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung
Beat Friedrich, www.friedri.ch
Mattenweg 9, 8905 Islisberg
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

Inkasso

Ralph Rochau

Beratung, Training, Seminare
Oberbergstrasse 23
5023 Biberstein
www.ralphrochau.ch

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG

Postfach, 8153 Rümlang (Postadresse)
Büro: Etzelmatt 1, 5430 Wettingen AG
Tel. 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08
info@inwebag.ch, www.inwebag.ch

Kaufmännische Unterstützung

Antonio Giampà

Management Support
Administration, Organisation, Projekte
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
Tel. 079 418 13 20, www.agiampa.ch

Räumungen / Entsorgung / Abfall

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Reisebüro Weltweit

Ozeania Reisen AG

Träumen – Reisen – Erleben
Badenerstrasse 12
5442 Fislisbach/Baden
Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG

Küchen, Bad und Böden
5504 Othmarsingen
Tel. 062 896 20 20, wirz@bps-wirz.ch

Treuhand

Geissmann Treuhand GmbH

Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen
Tel. 056 610 18 20, Mobil 076 334 18 20
alexandra@geissmann.info
www.geissmann.info

Merki Treuhand AG

Theaterplatz 8, 5400 Baden
Telefon 056 204 96 00
info@merkitreuhand.ch
www.merkitreuhand.ch

Türen / Tore

Technik am Bau AG

Garagentore, Gewerbetore, Torantriebe
Luftwandtechnologie
Röseliweg 18, 4665 Oftringen

Umzug – Lagerhaus – Reinigung

Best Umzug AG

Tel. 062 887 30 00, www.best-umzug.ch
Mägenwil / Rotkreuz / Zürich

Veranstaltungstechnik

Akustik- und Beleuchtungstechnik

Ton, Licht, Effekte, Multimedia
Bruno Willi, 5027 Herznach
Tel. 062 878 10 61, www.bruno-willi.ch

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44

Weiterbildung / Kaderausbildung

Handelsschule KV Aarau

Erwachsenenbildung/Führungsakademie
Bahnhofstrasse 46, 5001 Aarau
Tel. 062 837 97 24, Fax 062 837 97 29
b.schwab@hkvaarau.ch, www.hkvaarau.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

(Zeile Fr. 35.– / Rubrik gratis!)

12 FRAGEN AN ROBERT F. HOCHULI, LIC. OEC. HSG, IMMOBILIEN-MAKLER, INHABER DER HOCHULI IMMOBILIEN, SAFENWIL

DEN KUNDEN KOMPETENT, SERIÖS UND SYMPATHISCH BEGEGNEN

PAUL EHINGER

Aargauer Wirtschaft: Herr Hochuli, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?

In die Wiege gelegt wurde mir höchstens die Freude an schönen Liegen-schaften ... Aus familiären Gründen musste ich mich im ersten Teil meines Berufslebens mit Garnen und Unterwäsche – bei HoCoSa – ausein-andersetzen. Im zweiten und bereits längeren Teil folgt nun meine Tätig-keit als Immobilien-Makler. Für bei-des war eine solide betriebswirt-schaftliche Ausbildung sicher wert-voll. Laufende berufliche Weiterbil-dungen, zum Beispiel beim Schwei-zerischen Verband der Immobilien-Wirtschaft (svit), waren und sind nat-ürlich ein Muss.

Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen?

Ich ging gerne in die Safenwiler Pri-marschule – ungern in die Bezirks-schule Kölliken – gerne in die Han-delsschule im Raum Lausanne. Eines Tages durften wir die Skier in die Schule mitnehmen, um mit der gan-

zen Klasse Ski rutschen zu gehen. Von mir zu Hause bis zum Schulhaus dauerte die Fahrt allerdings nur drei Minuten. Das hatte ich nicht einkal-kuliert und kam zu früh auf dem Schulhausplatz an. Als Strafe musste ich die ganze Schulordnung abschrei-ben!

Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen Karriere?

Das kann ich so nicht beantworten. Aber die Eröffnung «unseres» ZENT-RUM SAFENWIL wird sicher immer in meiner Erinnerung bleiben.

Worüber freuen Sie sich? Worüber ärgern Sie sich?

Ich freue mich über Gesundheit, Frei-heit und Sicherheit in meinem Leben und ärgere mich über alle diesbezüg-lichen Bedrohungen und Einschrän-kungen.

Welches ist Ihr wichtigster Grundsatz bei der Führung Ihres Unternehmens?

Ich will meinen Kunden kompetent, seriös und sympathisch begegnen. Das Unternehmen soll immer genü-gend liquid sein.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Mit Zeitungslektüre, TV-Tagesaktua-litäten, feinem Essen und passendem Wein, Betreuen von kleinen und grossen Kindern, politischen Arbei-ten für die Gemeinde, Pflege von freundschaftlichen Beziehungen.

Welches ist der Verein, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?

Der Rotary Club Zofingen.

Welches ist für Sie der beste Sportclub im Aargau?

Der FC Aarau.

Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?

Das Zofinger Tagblatt, die Handels-zeitung, die Finanz und Wirtschaft, den Landanzeiger, den Wiggertaler, den Allgemeinen Anzeiger, Euses Blättli, die Tierwelt, die Schweizer Il-lustrierte, die Aargauer Wirtschaft, den Hauseigentümer, die Zofinger

Nachrichten, die Immobilia, die Wohnwirtschaft, das Vinum und eini-ge mehr. Ich brauche wöchentlich mindestens 15 Stunden für die Zei-tungslektüre.

Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?

Ein guter Döttinger Rotwein.

Welches ist für Sie der schönste Ort im Kanton Aargau?

Der Lindenrain in Safenwil ...

Sind Sie auch Mitglied eines Gewerbevereins und was un-ternehmen Sie für das Gedei-hen des Aargauer Gewerbes?

Ich bin Mitglied des svit Aargau und somit auch des AGV. Zur Unterst-ützung des einheimischen Gewerbes verberge ich recht viele Aufträge an dieses und bezahle umgehend den geforderten Preis.

JOST Elektroanlagen
Telematik
Automation

**Wenn der Polarstern
nicht mehr leuchtet...**

Hier sind Sie richtig verbunden: Jost Aarau AG, Jost Brugg AG
und Zweigniederlassung Möriken-Wildegg, Jost Wohlen AG,
Jost Baden AG, Jost Frick AG.
Ihre Partner für Elektrotechnik. www.jost.ch

JOST verbindet...

Robert F. Hochuli,
geb. 31. März 1950,
absolvierte die
Schulen in Safenwil,
Kölliken und Lau-
sanne.
Er machte ein Studi-
um an der Universi-
tät St. Gallen mit
Abschluss lic. oec.
HSG.
Im Militär war er
Hauptmann.
Seit 1992 ist er
selbständiger Im-
mobiliens-Makler im
Bezirk Zofingen
und Inhaber der
Hochuli Immobilien,
Safenwil.





Die Effizientesten

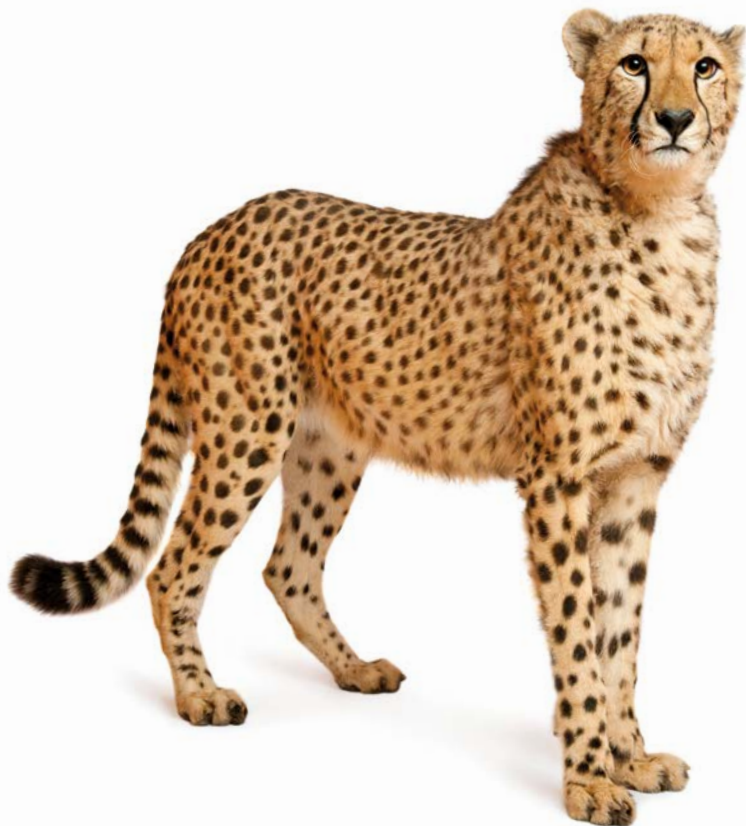
gatur

Wir suchen auch Ihre Stärken – Aargauer Unternehmenspreis 2013

Im Frühjahr 2013 vergibt die Aargauische Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband erneut den attraktiven Aargauer Unternehmenspreis. Mehr Informationen finden Sie unter: www.akb.ch/unternehmenspreis

Ausgezeichnet werden:

- Das beste Kleinunternehmen mit bis zu 9 Mitarbeitenden.
- Das beste Industrie- und Produktionsunternehmen (bis 250 Mitarbeitende).
- Das beste Dienstleistungs- und Handelsunternehmen (bis 250 Mitarbeitende).



Wild auf einen Preis?
Anmelden bis 31.12.2012
akb.ch/unternehmenspreis